Nummer 74 / 3. Jahrgang

Einzelverkaufspreis 10 Rpf.



Amtliches Verkündungsblatt der NSDAP. und der Behörden

der Kreise Thorn, Briesen, Kulm, Lipno und Rippin

Bezugspreis monatlich RM 2.30 frei Haus (davon 25 Rpf für den Träger). Bezugspreis bei Abholung RM 2.10; durch die Post RM 2.10 (einschl. 21 Rpf Postzeitungsgebühr) zuzügl. 36 Rpf Zustellgebühr. Im Ausland Bezug durch die Postar. alten sowie durch den Verlag unter Streifband. Die Bezugsverpflichtung erstreckt sich — soweit keine längere Dauer vereinbart ist — grundsätzlich auf mindestens 1 Monat u. kann nur zum Monatsende aufgekündigt werden.

Thorn, Freitag, 28. März 1941

Anzeigenpreise: Die 22 mm breite Millimeterzeile RM —,10; für Familienanzeigen RM —,08; Textanzeigen 65 mm breit RM —,80. Wortpreis für Privatanzeigen. Nachlässe usw. nach Preisliste Nr. 3. Verlagsanschrift: Thorn, Katharinengasse 4. Postschließfach 27. Fernruf: 1108, 1109, 1110; Postscheckkonto: Danzig 3699; Bankkonten: Stadtsparkasse Thorn, Ostdeutsche Privatbank AG. Thorn und Vereinsbank Thorn.

Unvergessliche, von Herzen kommende Kundgebung deutsch-japanischer Freundschaft

# Die Besprechungen des Führers mit Matsuoka

Großer Abend-Empfang Ribbentrops in Anwesenheit der Vertreter aller dem Dreimächtepakt angeschlossenen Staaten (Bericht auf Seite 8)

# Militärklique in Belgrad beschritt den Weg des Abenteuers

**Militärischer Staatsstreich in Jugoslawien — Die Staatsmänner, die den Dreimächtepakt unterzeichneten, verhaftet — Der minderjährige König Peter II. auf den Thron gehoben — Prinzregent Paul geflohen**

## Empfang Matsuokas beim Führer

**Besprechung über alle aktuellen politischen Probleme im Geiste der herzlichen deutsch-japanischen Freundschaft**

Berlin, 27. März 1941. (b)

Die Aufmerksamkeit der Welt-Oeffentlichkeit und Presse ist trotz der Ereignisse in Jugoslawien auch am Freitag auf den Besuch des japanischen Außenministers in der Reichshauptstadt konzentriert, wobei man in Rom erneut die überaus herzlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Japan unterstreicht, wie sie sich in der ganzen Unterredung zwischen dem Führer und Matsuoka und nicht zuletzt auch in der begeisterten Aufnahme des japanischen Außenministers durch die Berliner Bevölkerung offenbaren.

Matsuoka würden diese von Herzen kommenden enthusiastischen Kundgebungen sicherlich unvergeßlich bleiben, — so schreibt die römische Presse — seien sie doch der beredte Ausdruck dafür, mit welchem Glauben das deutsche Volk unter nationalsozialistischer Führung seinen siegreichen Aufstieg verfolge und miterlebe.

Der Führer empfing am Donnerstag Nachmittag in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den kaiserlich-japanischen Außenminister Yosuke Matsuoka in der neuen Reichskanzlei zu einer längeren Unterredung, der auch der kaiserlich-japanische Botschafter in Berlin, Oshima, und der deutsche Botschafter in Tokio, Ott, beiwohnten. Die Besprechung über alle aktuellen politischen Probleme verlief im Geiste der herzlichen Freundschaft, die Deutschland und Japan verbindet.

Eine Ehrenformation der Leibstandarte „Adolf Hitler" erwies dem japanischen Außenminister bei der An- und Abfahrt die militärischen Ehrenbezeugungen.

### ... und bei Ribbentrop

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop empfing am Donnerstag vormittag den auf Einladung der Reichsregierung zum Staatsbesuch in Berlin weilenden Außenminister des verbündeten Japan, Yosuke Matsuoka zu einer Besprechung, die in einer Atmosphäre herzlichen Einvernehmens verlief. Bei dieser mehrere Stunden währenden Unterredung wurde eine volle Uebereinstimmung der Auffassungen in allen Fragen erzielt, die sich aus der Zusammenarbeit, wie sie im Dreimächtepakt zwischen Deutschland, Italien und Japan vorgesehen ist, ergeben.

Anschließend gab der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop zu Ehren des japanischen Gastes einen Empfang im kleinsten Kreise, an dem die Angehörigen der japanischen Delegation, Vertreter der japanischen Botschaft und die leitenden Beamten des Auswärtigen Amtes teilnahmen.

Auf dem Balkon der Reichskanzlei stehend und die unübersehbare Menschenmenge auf dem Wilhelmplatz grüßend, bildeten der Führer, Matsuoka und Oshima nach den Besprechungen lange Zeit den Mittelpunkt unbeschreiblicher Ovationen der Berliner.

### Matsuoka bei Funk

Berlin, 28. März 1941 (b)

Der kaiserlich-japanische Außenminister Yosuke Matsuoka stattete heute vormittag dem Reichswirtschaftsminister und Präsidenten der deutschen Reichsbank, Walter Funk, im Wirtschaftsministerium Unter den Linden einen Besuch ab. Die Aussprache diente einem Gedankenaustausch über die Gestaltung und Vertiefung der deutsch-japanischen Wirtschaftsbeziehungen und über die Grundlage für die Organisation des Handels- und Zahlungsverkehrs zwischen dem europäischen und ostasiatischen Großraum nach der siegreichen Beendigung des Krieges.

### Weitere Besprechungen Matsuoka—Ribbentrop

Berlin, 28. März 1941. (b)

Der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, empfing am Freitag vormittag den kaiserlich-japanischen Außenminister Yosuke Matsuoka zu einer weiteren Unterredung.

## Angriffe auf Deutsche in Belgrad

**Serbische Sokoln und Milizorganisationen zusammengerufen**

(Schreibfunkdienst der „Thorner Freiheit")

Belgrad, 27. März 1941 (ue)

In den ersten Morgenstunden des Donnerstag fand in Belgrad ein militärischer Staatsstreich statt. Der minderjährige König Peter hat durch eine Proklamation die königlichen Machtbefugnisse übernommen. Er hat den General Duschan Simowitsch mit der Bildung der neuen Regierung beauftragt.

Die Nachrichtenagentur Avala meldet am 27. März um 17 Uhr: Die Regierung, die soeben unter der Präsidentschaft des Armeegenerals Simowitsch gebildet wurde, hat ihre Funktion aufgenommen. Die Regierung ist von dem Armeegeneral Simowitsch nach Beratung mit politischen Persönlichkeiten gebildet worden.

### Die neue Regierung leistet den Eid vor Peter II.

**Die Zusammensetzung der neuen Regierung**

Wie die jugoslawische Nachrichtenagentur weiter meldet, wurde die Regierung von dem Armeegeneral Simowitsch wie folgt gebildet: Der erste Vizepräsident ist Dr. Matschek, der zweite Vizepräsident Prof. Slobodan Yavanowitsch, Außenminister Dr. Momtschilo Nintschisch, Innenminister Srdyan Budissavljevitsch, Finanzminister Juray Tschutey, Marineminister Armeegeneral Bogolyubilitsch, Justizminister Dr. Beja Markowitsch, Unterrichtsminister Trifunovitsch, Verkehrsminister Bogolyovitsch, Handels- und Industrieminister Iwan Andre, Minister für die Forsten Kulenowitsch, Landwirtschaftsminister Branko Tschubrilowitsch, Minister für die öffentlichen Arbeiten Kulovetz, Minister für Post, Telegraf und Telefon Iwan Torbar, Versorgungsminister Savakosanowitsch, Interimistischer Minister für die physische Erziehung Bogolyub Ilitsch, Minister ohne Portefeuille Marko Dakowitsch. Die Mitglieder der Regierung haben ihren Eid vor dem König Peter II. geleistet.

### Aufruf zur Ruhe in Belgrad

Der neue Stadtkommandant von Belgrad, Milowitsch Stepanitsch, hat einen Aufruf erlassen, in dem er das Volk auffordert, sich den Anordnungen der Stadtverwaltung zu fügen, Ruhe und Ordnung zu bewahren und an die Arbeitsplätze zurückzukehren.

### Reserveoffiziere einberufen

Die Nachrichtenagentur Avala meldet: Durch den Rundfunk wurden alle Reserveoffiziere aufgefordert, sich Donnerstag, nachmittag 16 Uhr, in ihren Offizierskasinos zur Besprechung einzufinden.

Nach einer weiteren Meldung der Agentur Avala haben die serbischen Sokoln ihre Mitglieder aufgefordert, sich um 17 Uhr in den Sokoln-Heimen einzufinden. Sie würden dort weitere Weisungen empfangen. Die Mitglieder der serbischen Miliz-Organisation Cetnici haben die Aufforderung erhalten, sich dem serbischen Heer anzuschließen.

### Die Regierung Zwetkowitsch verhaftet

Belgrad, 28. März 1941 (b)

Es verlautet, daß die Mitglieder der Regierung Zwetkowitsch verhaftet worden sind. Prinzregent Paul soll, nach unbestätigten Gerüchten, Jugoslawien verlassen haben.

### Deutsch-feindliche Demonstrationen

In den Straßen Belgrads fanden am Donnerstag deutsch-feindliche Demonstrationen statt, an denen sich vor allem Mittelschüler, Studenten und andere halbwüchsige Elemente beteiligten. Die Demonstranten trugen neben jugoslawischen auch englische Fahnen mit. Vor der englischen Gesandtschaft, von welcher Flugblätter verteilt wurden, fanden Kundgebungen statt.

Die Demonstranten unternahmen Angriffe auf deutsche Personen, zerstörten die Auslagen des deutschen Verkehrsbüros und verwüsteten die Räume des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes.

Die wichtigsten Zentren der Stadt wurden vom Militär besetzt, die deutsche Gesandtschaft abgeriegelt. In ihr sind die deutschen Frauen und Kinder in Sicherheit gebracht worden.

Am Donnerstag abend wurde ein Alkohol-Verbot erlassen, der Telefon-Verkehr innerhalb der Stadt Belgrad war viele Stunden unterbrochen, der Straßenverkehr ist noch bis zur Stunde gestört.

Am Donnerstag fand in Belgrad ein Umzug der Sokol statt, die um 16 Uhr in ihrem Heim einen Festakt abgehalten hatten. Anschließend fand ein Manifestations-Marsch durch die Straßen Belgrads statt.

Aus der Provinz liegen zuverlässige Nachrichten zur Zeit noch nicht vor. Von der Regierungsseite wird versichert, daß in allen Teilen Jugoslawiens Ruhe und Ordnung herrsche. Mißhandlungen von Volksdeutschen hätten nicht stattgefunden. Die Prüfung dieser Nachrichten ist zur Zeit nicht möglich.

### Kroatien weiterhin treu zur Freundschaft mit Deutschland?

Preßburg, 28. März 1941 (b)

Im „Gardista" schreibt der Agramer Mitarbeiter des Blattes, das kroatische Volk stünde auch weiterhin treu zur Freundschaft mit Deutschland und zur Verbundenheit mit den Mächten der Neuordnung. Was immer in Belgrad geschehen möge, an dieser Haltung werde sich nichts ändern.

## Ostwärtige Bewegung deutscher Panzer in Nordafrika / Wüstenfort El Aghaila erobert

....., 28. März 1941. (PK) (b)

Der deutsche und der italienische Wehrmachtsbericht meldeten am Donnerstag zum ersten Male einen größeren Vorstoß deutscher Panzertruppen in Nordafrika in östlicher Richtung gegen das von Engländern besetztgehaltene Wüstenfort El Agheila, das von deutschen Panzern erobert wurde.

Der Kriegsberichter Gerd Schulte schildert den Vorstoß wie folgt:

Auf der Karte Libyens ist der Name El Agheila in deutlicher Schrift gedruckt; so groß etwa wie bei einer deutschen Karte Göttingen oder Hildesheim. Aber die menschenleere Weite der Wüste verändert die Maßstäbe. El Agheila ist ein kleines Wüstenfort mit ein paar Häusern und einem Notflughafen. Es gibt mehrere solche Flugplätze an der großen Straße, die den Namen Balbos trägt. Und sie alle zeigen an einem Schild die bedeutsame Aufschrift „Campo di Fortuna".

Die vordersten deutschen Linien lagen noch eine gute Anzahl Kilometer vor Agheila. Unsere Panzerspähtruppunternehmungen waren mehrmals nach dem Wüstenfort vorgestoßen und hatten feindliche Sicherungen und Aufklärungskräfte festgestellt. Der Wehrmachtsbericht verzeichnete den Erfolg dieser Unternehmen, bei denen englische Spähwagen vernichtet und Gefangene eingebracht wurden.

Es kam der Befehl, im Morgengrauen des 25. 3. El Agheila zu nehmen. Am Abend vorher setzten die Kradschützen einer Aufklärungsabteilung sich in Marsch. Ihnen folgten schwere Panzer und leichte Geschütze der Flakartillerie. Der Mond verbarg sich hinter dem Firmament. Der Himmel hatte den glitzernden Schmuck unzähliger Sterne angelegt.

Die große Straße führt in geringer Entfernung an der Küste vorbei. Am Kilometerstein 14 vor El Agheila machten die Kradschützen halt,

(Fortsetzung auf Seite 2)

### Die sieben-Milliarden-Dollar-Vorlage von Roosevelt unterzeichnet

Präsident Roosevelt unterzeichnete am Donnerstag an Bord der Yacht „Potomac" die von beiden Häusern des Kongresses angenommene sieben-Milliarden-Vorlage zur Finanzierung der Englandhilfe.

## Französische Kriegsschiffe sichern Geleitzug

**Vichy-Regierung ließ erstmals Frachtschiffe durch Zerstörer begleiten**

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)

Vichy, 27. März 1941

Zum ersten Male sind nun einem französischen Geleitzug Kriegsschiffe zum Schutze beigegeben.

Am Montag passierten mehrere französische Frachter die Straße von Gibraltar mit Kurs zum Südatlantik. Der Konvoi fuhr im Schutze von französischen Zerstörern.

Damit hat die Vichy-Regierung ihre Ankündigung wahr gemacht, Transportschiffe durch eigene Bedeckung gegen die Möglichkeit einer Aufbringung zu sichern.

## Der Vorstoß auf El Aghaila

(Fortsetzung von Seite 1)

stellten ihre Fahrzeuge ab und marschierten über die Sanddünen zum Meer. In langer Reihe wurde der Marsch fortgesetzt, immer am Strande entlang. Kein Wort wurde gesprochen; es galt, vorsichtig zu sein. Nichts war zu hören, als das Knirschen des Sandes unter den Füßen und der Laut der Wellen, die mit müdem Schwall an den Strand klatschten und leise gluckend wieder zurückflossen.

Es war ein gespenstischer, lautloser Marsch, angefüllt von vielfältigen Vorstellungen der kommenden Stunden. Das Fort konnte nicht mehr weit sein. Einige Männer wurden zur Straße gesandt, um festzustellen, wie weit man war und ob der Feind zu sehen war. Sie pirschten sich vorsichtig durch die Dünen der Straße zu. Die Zeit bis zu ihrer Rückkehr erschien den Wartenden endlos. Dann kamen sie. Was sie gesehen hatten, war wichtig genug. Auf der Straße hatten sie einen englischen Spähwagen entdeckt. Er lag reglos da und ohne Leben. Die Männer wagten sich näher und stellten fest, daß der Spähwagen zerschossen war. Es war der gleiche, den deutsche Panzerjäger bei dem Vorstoß vor wenigen Tagen vernichtet hatten. Neben dem Panzerwagen stand ein Kilometerstein: Agheila 1 Kilometer. Sie waren also dicht vor dem Fort. Und noch eine Entdeckung machten die Männer: Telefonleitungen waren an der Straße gelegt — die Briten konnten also nicht allzu weit sein.

Die nächsten Minuten waren nichts anderes als Lauschen und Spähen. Dann schlichen sich die Kradschützen geduckt gegen das Bollwerk vor. Kein Schuß fiel, nichts regte sich. Die ersten schwangen sich über die Mauer. Was sie sahen, war ein unbesetzter Beobachtungssturm im Innenhof. Noch vor Morgengrauen wurden diese Beobachtungen nach hinten gemeldet und Panzer und leichte Flakartillerie setzten ihren Marsch fort. Erst als es begann hell zu werden und der frühe Morgen grau über der Wüste dämmerte, erwies sich, daß die Engländer sich noch nicht völlig zurückgezogen hatten. Auf der Straße westlich des Forts wurden zurückgehende Lastkraftwagen beobachtet und ein Panzerspähwagen und ein Pakgeschütz eröffneten das Feuer auf das Fort. Die Kradschützen brauchten es nicht lange zu erwidern. Deutsche Panzerspähwagen, die sämtliche Zufahrtswege zu Agheila gesperrt hatten, stießen von Süden her vor. In einer mächtigen Sandwolke rückten sie näher; aber sie brauchten nicht mehr einzugreifen, der Engländer wendete sofort und suchte das Weite.

Kurze Zeit darauf aber donnerten schwere deutsche Panzer heran. Leichte Flakartillerie-Geschütze übernahmen die Sicherung, und die ersten Strahlen der Sonne sahen die deutsche Flagge über dem Fort.

## England besetzt die Farsan-Inseln

### Strategische Punkte im Roten Meer — Neuer Gewaltakt gegen die Araber

(Von unserem römischen Vertreter)

hn. Rom, 26. März 1941.

Englische Streitkräfte haben, wie aus Kairo bekannt wird, die Farsan-Inseln im Roten Meer besetzt. Dieser aus zwei größeren und unzähligen kleinen Inseln bestehende Archipel, der unter der Souveränität des Imam von Jemen steht und der Küste Saudi-Arabiens und des Jemen vorgelagert ist, hat sowohl für die Sicherung der nordwestlich vorbeiführenden britischen Geleitzugroute als auch für die arabische Halbinsel strategische Bedeutung.

Bereits vor einiger Zeit versuchten die Engländer die Abtrennung der Inselgruppe vom Gebiet des Jemen und die Errichtung eines von London abhängigen Amirats etwa nach dem Muster der Bahrein-Insel zu erreichen. Sowohl der Jemen wie Saudi-Arabien protestierten damals gegen diese Absicht.

Der jetzige Gewaltakt, der die bestehenden Verträge zwischen London und den unabhängigen arabischen Staaten verletzt, hat in Saudi-Arabien große Erregung ausgelöst. König Ibn Saud hat beim britischen Gesandten in Dschidda, Stonehewer-Bird, offiziell protestieren lassen.

# Die Rückeroberung des Forts El Aghaila

### Steigende Erfolge der Luftwaffe im Kampf gegen Englands Handelsschiffahrt — 38500 Brt. vernichtet, etwa 44000 Brt. durch Luftangriffe schwer beschädigt

Berlin, 27. März 1941 (ie)

Das Oberkommando der Wehrmacht gab am Donnerstag bekannt:

**Deutsche und italienische motorisierte Truppen besetzten in den Morgenstunden des 24. März nach kurzem Kampf El Agheila an der Küste der Grossen Syrte und warfen den Feind nach Osten zurück.**

**Die Luftwaffe führte den Kampf gegen die britische Handelsschiffahrt mit steigendem Erfolg weiter. Wie bereits bekannt gegeben, vernichteten deutsche Kampfflugzeuge im Laufe des gestrigen Tages im Atlantischen Ozean und in der Themse-Mündung etwa 31 506 Brutto-Register-Tonnen feindlichen Handelsschiffsraum; weitere 6000 Brt. wurden schwer beschädigt. Nach ergänzenden Meldungen wurden ausserdem bei den Färöer-Inseln zwei Handelsschiffe von zusammen 7000 Brt. durch Bombenvolltreffer versenkt. Damit wurden gestern insgesamt 38 500 Brt. feindlichen Schiffsraums vernichtet. Ferner gelang es, im Seegebiet um England zehn Schiffe mit etwa 44 000 Brt. durch Luftangriffe schwer zu beschädigen.**

**Im Mittelmeer erzielten deutsche Kampfflugzeuge südlich Kreta trotz heftiger Abwehr schwere Treffer auf zwei grösseren Transportschiffen eines feindlichen Geleitzuges.**

**Bei bewaffneter Aufklärung über Südengland wurden drei moderne Fabrikanlagen angegriffen, u. a. erhielt ein Werk der Flugzeugindustrie Treffer in eine grosse Motagehalle.**

**Auf zwei Flugplätzen wurden abgestellte feindliche Flugzeuge im Tiefangriff bombardiert.**

**Bei einem Angriff auf einen Hafen an der englischen Südküste entstanden in der Betriebshalle eines grossen Werkes Explosionen und Brände. Ein deutsches Aufklärungsflugzeug schoss über Südengland in einem Luftkampf mit fünf britischen Jägern zwei feindliche Flugzeuge vom Muster Hurricane ab. Das deutsche Flugzeug erreichte trotz ernsthafter Beschädigungen den Heimathafen. Die Besatzung bestand aus Leutnant Meyer als Kommandant und Beobachter, Oberfeldwebel Fischer, Unteroffizier Althaus und Oberfeldwebel Eyricht.**

**Der Gegner flog weder bei Tage noch bei Nacht nach Deutschland ein. Der Gegner verlor zwei Flugzeuge und einen Sperrballon. Zwei eigene Flugzeuge werden vermisst.**

## Bomben auf zwei Transporter im östlichen Mittelmeer / Die italienische Luftwaffe in Griechenland und Ostafrika erfolgreich

Rom, 27. März 1941 (ie)

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

**An der griechischen Front Artillerietätigkeit.**

**Unsere Jagdformationen haben einen Angriff auf den feindlichen Luftstützpunkt von Paramythia durchgeführt und dabei Flugzeuge am Boden mit MG-Feuer belegt. Zwei Gloster wurden in Brand geschossen, weitere Flugzeuge schwer beschädigt. Unsere Bomberformationen haben in Prevezia im Hafen liegende Schiffe und Hafenanlagen angegriffen. Ein weiterer feindlicher Flottenstützpunkt wurde in Peloponnes mit Bomben belegt.**

**In Nordafrika haben italienische und deutsche Einheiten El Agheila (Syrte) besetzt.**

**Im östlichen Mittelmeer haben Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps feindliche, auf Fahrt befindliche Schiffseinheiten angegriffen. Zwei Transportdampfer wurden getroffen und schwer beschädigt.**

**In Ostafrika geht die Schlacht bei Keren heftig weiter. Wiederholte feindliche Angriffe sind durch den hartnäckigen Widerstand und durch die Gegenangriffe unserer tapferen Truppen gebrochen worden, die dem Gegner schwere Verluste beibrachten. Unsere Jäger haben der feindlichen Lufttätigkeit heldenhaften Widerstand entgegengesetzt und in zahlreichen Kämpfen gegen überlegene Streitkräfte zwei Hurricane und eine Blenheim abgeschossen. Ein eigenes Flugzeug ist nicht zum Stützpunkt zurückgekehrt. Unsere Bomber haben Artilleriestellungen und Truppen getroffen, zahlreiche feindliche Panzerwagen und Kraftwagen in der Gegend von Harrar angegriffen und beschädigt.**

**Eines unserer im Atlantik operierenden U-Boote unter dem Befehl des Korvettenkapitäns Giuseppe Roselli-Lorenzini hat zwei Dampfer mit insgesamt 12 500 Brt. versenkt.**

*

## England mußte neuen Flugzeugträger im Mittelmeer einsetzen

Wie sehr England seine Flottenstreitkräfte zersplittern muß, geht aus einer Londoner Meldung hervor, daß die britische Admiralität sich gezwungen gesehen hat, jetzt auch den Flugzeugträger „Formidable“ im Mittelmeer einzusetzen. Der Einsatz der „Formidable“ auf diesem Kriegsschauplatz wurde erforderlich, da die Beschädigungen des Flugzeugträgers „Illustrious“ in dem Seegefecht bei Sizilien sich als so schwer herausgestellt haben, daß noch längere Zeit vergehen wird, bevor dieses Kriegsschiff wieder in den aktiven Dienst eingereiht werden kann.

*

## Britischer 6000-Tonner mit Manganerzfracht überfällig

Die Reederei Barber Steamship Co in San Pedro meldet als Agentin des britischen Frachters „Greystoke Castle“, das Schiff sei seit zwei Wochen auf dem Wege von Kalkutta nach England überfällig. Das 5853 Brt. große Schiff hat Manganerz geladen.

### Der frühere finnische Kriegsminister Thesleff gestorben.

Generalmajor Wilhelm Thesleff, Finnlands erster Kriegsminister 1918, ist am Mittwoch in Helsinki gestorben. Er wurde 60 Jahre alt.

## Generaloberstabsarzt Professor Waldmann gestorben

Berlin, 27. März 1941. (b)

**Der erste Heeres-Sanitätsinspektor Großdeutschlands, Generaloberstabsarzt Professor Dr. Waldmann, ist am 26. März 1941 an den Folgen eines tückischen Leidens entschlafen, das durch einen im November 1940 erlittenen schweren Autounfall eine erhebliche Verschlechterung erfahren hatte.**

Geboren 1878 in Niederbayern, hat Waldmann in München Medizin studiert. Schon als junger Sanitätsoffizier der bayrischen Armee trat er durch seine wissenschaftliche Begabung hervor. Während des Weltkrieges stand er als Korpshygieniker des I. und III. bayrischen Armeekorps im Felde. 1919 als Sachbearbeiter in die Sanitätsinspektion des Reichswehrministeriums versetzt, hatte er dann im achtjährigen Wirken wichtigen Anteil am Auf- und Neubau der Gesundheitsführung des 100 000-Mann-Heeres. Am 1. 11. 1932 wurde er durch das Vertrauen des Feldmarschalls von Hindenburg an die Spitze des Heeres-Sanitätswesens in das Kriegsministerium berufen. Hier hat er in jahrelanger erfolgreicher Aufbauarbeit den Sanitätsdienst des deutschen Heeres auf dem heutigen hohen organisatorischen und wissenschaftlichen Stand gebracht. Daß es bisher gelungen ist, die Heilungsergebnisse im jetzigen Kriege günstiger denn je zu gestalten, ist zum wesentlichen Teil der Erfolg seines Wirkens. Erst vor wenigen Wochen noch erhielt er vom Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht dessen Bild mit eigener Unterschrift als Anerkennung für seine Verdienste.

Für den am 26. 3. in München verstorbenen Generaloberstabsarzt Prof. Dr. Waldmann hat der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht ein Staatsbegräbnis angeordnet. Der Staatsakt findet am Sonntag, dem 30. März um 11 Uhr in München in der Ludwigstraße vor der Universität statt.

## Italo Gariboldi, der neue italienische Oberbefehlshaber in Nordafrika

Rom, 26. März 1941. (ue)

General Italo Gariboldi, der neuernannte Generalgouverneur von Libyen und Oberbefehlshaber der italienischen Streitkräfte in Nordafrika, ist einer der tüchtigsten Offiziere der italienischen Wehrmacht. Nach dem Weltkrieg, in dem er ein Regiment befehligte, zeichnete er sich als Chef der italienischen Abordnung zur Festlegung der Ostgrenzen aus und wurde daraufhin zum Brigadegeneral ernannt. Von 1933 bis 1938 leitete er die Militärakademie von Modena und nahm dann als Divisionsgeneral am abessinischen Feldzug teil. Zum Armeegeneral befördert, wurde er auf den Posten des Stabschefs des Generalgouverneurs von Tripolitanien berufen.

**Diese Ausgabe umfaßt 8 Seiten**

Druck und Verlag: „Der Danziger Vorposten“ GmbH Betrieb Thorn.
Verlagsleiter: Willy Binder, Thorn.

Hauptschriftleiter: Karl Baedeker, Stellvertreter: Gerhard Zinck, Verantwortlich für Politik: Gerhard Zinck, für Lokales: Georg Hartwig, für Provinz: Gotthard Steinborn. — Verantwortlicher Anzeigenleiter Edmund Melchior. Alle in Thorn.
Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste 3 gültig.

**Aus Kunst und Wissenschaft**

## Neun Nationen in Frankfurt vertreten

### Bei der Eröffnung des Instituts zur Erforschung der Judenfrage

Am Mittwoch Vormittag (nicht Dienstag) erfolgte in Frankfurt bei einem Festakt im Römer die von uns schon gemeldete Eröffnung des Instituts zur Erforschung der Judenfrage im Vollzug des Aufbaues der Hohen Schule. Zu dem feierlichen Akt waren zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und Vertreter der Wissenschaft aus dem In- und Ausland nach Frankfurt gekommen. Die Repräsentanten von insgesamt neun Nationen wohnten der Veranstaltung bei, ein Beweis, welche universelle Bedeutung dieser Neuschöpfung der Partei zukommt, die das wissenschaftliche Rüstzeug im Kampf mit dem Judentum zusammenzubringen und auszuwerten hat. Gauleiter und Reichsstatthalter Sprenger begrüßte die Vertreter der verschiedenen Regierungen und Erneuerungsbewegungen der einzelnen Länder: Den Innenminister der slowakischen Regierung Sano Mach, die amtlichen Vertreter der ungarischen Regierung, Staatssekretär Generaldirektor Kovacs und Sektionschef von Kultsar, die Vertreter der rumänischen Regierung, an ihrer Spitze Minister a. D. Professor Cuza, den Vertreter des uns verbündeten Italien, Professor Visco, den Vertreter Bulgariens, den Abgeordneten des bulgarischen Reichstages, Schischkoff, den Führer von Nasjonal Samling in Norwegen, Staatsrat Vidkun Quisling, den Leiter der nationalsozialistischen Bewegung von Holland, Mussert, sowie eine Vertretung der dänischen nationalsozialistischen Arbeiterpartei und eine Abordnung führender Persönlichkeiten der flämischen Erneuerung.

Unter den deutschen Ehrengästen begrüßte er die Reichsstatthalter und Gauleiter Sauckel, Florian, Eggeling und Lauterbacher, die Vertreter der Reichsdienststellen und der Gliederungen der Bewegung, die Vertreter des Staates, unter diesen Staatssekretär Stuckardt und Staatsminister Schmidthenner, die Vertreter der Wehrmacht, insbesondere den Vertreter des Chefs des OKW Generalfeldmarschall Keitel, Generalleutnant Reinecke, durch dessen Anwesenheit in besonderem Maße die Anteilnahme der Wehrmacht an den weltanschaulichen Fragen der nationalsozialistischen Bewegung zum Ausdruck kommt. Nicht zuletzt begrüßte er die Rektoren deutscher Hochschulen und weitere Vertreter des deutschen Geisteslebens, unter diesen den alten Vorkämpfer des Rassegedankens, Professor Dr. Hans F. K. Günther, die Professoren Geheimrat Dr. Fischer und Karl Alexander von Müller.

Der Gauleiter befaßte sich dann in einem geschichtlichen Rückblick mit dem Weg des Judentums über seine Emanzipationen bis zur Erlangung der politischen Macht. Er schilderte am Beispiel Frankfurts den jüdischen Einfluß der Systemzeit. So, wie der jüdische Schachergeist einst von Frankfurt in die ganze Welt hinausgetragen wurde, so werde nunmehr von dieser Stadt die Aufklärung und die Erkenntnis über das wahre Gesicht des Juden ihren Siegeszug in der ganzen Welt nehmen. Anschließend hieß Oberbürgermeister Staatsrat Dr. Krebs die Gäste aus dem In- und Ausland herzlich willkommen.

Ueber die geschichtlichen Lösungsversuche der Judenfrage referierte nach der gemeldeten Rede Alfred Rosenbergs dann Dr. Wilhelm Gram. Wir stehen vor einer grundsätzlichen neuen Lage für eine Gesamtlösung des Judenproblems. Heute leben nicht nur die Juden in Europa, sondern auch in Amerika. Amerika steht heute geistig noch außerhalb der neuen Erkenntnisse Europas, darum wird der Kampf um die Judenfrage auch nach einer europäischen Befriedung weitergehen, weil die Juden jenseits des Atlantiks nicht bereit sein werden, sich dem neuen Ordnungsstreben des alten Kontinents zu beugen. Europa aber wird in diesem Jahrhundert seine Judenfrage lösen.

Am Mittag fand ein Empfang der in- und ausländischen Ehrengäste durch den Oberbürgermeister und am Abend durch den Geuleiter und Reichsstatthalter Sprenger statt. Die Arbeitstagung beginnt am heutigen Donnerstag vormittag. Dabei wird zum ersten Mal auf einem wissenschaftlichen Kongreß mit politischem Einschlag die Lösung der Judenfrage behandelt. Die Aussprache geht insbesondere darüber, wer als Jude aufzufassen ist, weil die Bestimmungen hierüber in den einzelnen Ländern voneinander abweichen. Den Höhepunkt der Tagung bildet am Freitagabend eine große öffentliche Kundgebung, in der Reichsleiter Rosenberg über die Judenfrage als Weltproblem sprechen wird.

*

**Reichsarbeitstagung des Reichsstudentenwerkes in Wien.** Vom 25. bis 26. März 1941 findet in Wien eine Arbeitstagung der örtlichen Leiter des Studentenwerkes aller Hochschulstädte des großdeutschen Reiches statt. Die Tagung wurde am 25. März von Reichsstudentenführer SS-Oberführer Dr. Scheel eröffnet. Am ersten Tag gab der stellvertretende Leiter des Reichsstudentenwerkes, Dr. Reise, einen Arbeitsbericht über die Tätigkeit des Reichsstudentenwerkes im Hochschuljahr 1940/41.

*

### Einweihung der größten Orgel Europas in Breslau

**Unter den deutschen Gauhauptstädten kann** sich Breslau heute als „Stadt der berühmten Orgeln“ bezeichnen. In der Jahrhunderthallenorgel besitzt Breslau die größte moderne Orgel ganz Europas. Am Sonntag wurde in der Elisabethkirche die größte deutsche Orgel von barockem Klangtypus eingeweiht. Mit dieser Orgel ist mitten im Kriege ein Werk erstellt worden, das zu den größten Schöpfungen deutschen Kulturwillens zu rechnen ist. Der Bau wurde mit staatlicher Förderung durchgeführt. Die Orgel wurde in ihrer ursprünglichen Form durch Schlesiens größten Orgelbauer, Michael Engler, gebaut, mit dem 1750 ein Kontrakt geschlossen wurde.

*

**Irene Hußlik gestorben.** Die bekannte Wiener Sängerin und Schauspielerin Irene Hußlik ist dieser Tage im 27. Lebensjahr plötzlich gestorben. Die Künstlerin, die zuletzt am Wiener Raimundtheater tätig war, ist auch durch ihre Mitwirkung in verschiedenen Filmen bekannt geworden.

*

**Prager Kontor der Nordischen Gesellschaft.** Am 28. März findet die Eröffnung des Prager Kontors der Nordischen Gesellschaft statt. An der Feier wird neben dem Vorsteher des neuen Prager Kontors, Staatssekretär Frank, Gauleiter Hinrich Hohse (Schleswig-Holstein) teilnehmen, der die Eröffnungsansprache halten wird.

*

**Deutsche Kunstausstellung in Krakau.** In den neu hergerichteten Räumen der Tuchhalle in Krakau eröffnete Generalgouverneur Dr. Frank die Kunstausstellung „Deutsche Künstler sehen das Generalgouvernement“. Wenn diese Ausstellung auch nicht die erste dieser Art im Generalgouvernement ist, so verdient sich doch besonderes Interesse, weil nicht nur Maler, Aquarellisten und Graphiker in Erscheinung treten, sondern auch Fotographen, Architekte und Städtebauer. Die Deutsche Post Osten zeigt u. a. Entwürfe für Briefmarken des Generalgouvernements. Besonderes Interesse verdienen Pläne und Projekte des Krakauer Stadtbauamtes. Auch die andere Distriktshauptstädte sind mit Entwürfen und Modellen für Neubauten in der Ausstellung vertreten.

# THORN

## Glockenklang und Uhrenschlag

Thorn, 28. März 1941.

**Von den Uhren** gilt dasselbe, wie von den Frauen: die besten sind die, von denen man nicht redet. Die öffentlichen Uhren aber, solche an Rathäusern und Türmen z. B., haben es anscheinend sehr schwer, so gut zu sein. Sie lassen sich nicht aus der Bahn werfen und erlauben sich offensichtlich aus selbst allerhand Unregelmäßigkeiten. Wirds zu kalt: bleiben sie stehen; wirds wieder warm: bleiben sie abermals stehen, usw. usw. — Wenn sie stehen, „gehen" sie immerhin zweimal am Tage für einen Augenblick richtig, obwohl sie nicht gehen. — Man könnte stundenlang von solchen Zeitenzeigern reden. Sie bleiben aber auch nicht aus dem Gerede, wenn sie schließlich „zeitlos" werden, wenn man ihnen die Zeiger abnimmt; dann erregen sie erst recht öffentlichen Anstoß.

Es ist nicht vornehm, jemanden ins Gerede zu bringen, bei Uhren aber mag das hin und wieder erlaubt sein. Sprechen wir also von der, die am meisten im Gerede ist, das ist die Uhr im ersten Stockwerk der Südfassade des Rathauses. Sie ist zur Zeit eine „zeitlose Uhr", denn ihr fehlen die Zeiger, und wenn sie noch so gut ginge, könnte sie bei diesem Mangel doch nicht ihren Zweck erfüllen. Zu ihrer Entschuldigung muß angeführt werden, daß im Rathause gebaut wird. Wenn der Umbau beendet ist, wird sie sicher ihre Zeiger zurückerhalten und wieder ihre Bestimmung erfüllen. — Anders steht es um die Uhr der Garnisonkirche. Wir können es genau verraten, wie es sich um sie verhält: Wenn sie „voll schlägt" ist es genau „Viertel nach". Diese Information wolle man aber nicht für „wertbeständig" halten. Vielleicht wird die Uhr schon bald wieder auf den Pfad der Tugend zurückgeführt, denn die höchste Tugend einer Uhr soll ja die Genauigkeit sein.

Zum Schluß aber sollen die Turmuhren gegen einen immer wieder zu Unrecht gegen sie erhobenen Vorwurf erhoben werden, das ist der, daß sie nicht zu gleicher Zeit schlagen. Dagegen ist nichts einzuwenden, solange sie in einem Zeitraum von wenigen Minuten die vollen oder die halben Stunden schlagen. Es wird vielmehr immer so eingerichtet, daß die Turmuhren zu verschiedenen Zeiten, freilich innerhalb weniger Minuten, schlagen, denn es gäbe — auch bei den schönsten Glocken — ein schreckliches Gebimmel, wenn alle Uhren gleichzeitig schlagen würden.

So viel über öffentliche Uhren — von denen die die besten sind, von denen man nicht redet.

h.

## Platzkonzerte am Sammeltag

Thorn, 28. März 1941.

Aus Anlaß der Reichsstraßensammlung der DAF werden am kommenden Sonnabend und Sonntag in Thorn wieder zwei Platzkonzerte stattfinden. Am Sonnabend wird eine Kapelle des Heeres von 16,30 Uhr bis 17,30 Uhr auf dem Altstädt. Ring konzertieren, wo auch am Sonntag von 11,30 Uhr bis 12,30 Uhr die Musik der Fliegerhorstkommandantur spielen wird.

## Wann wird verdunkelt?

**23. 3. — 29. 3.**

**Für die kommende Woche ist die Verdunkelung auf die Zeit von 19,55 Uhr bis 5,52 Uhr festgesetzt worden.**

## Parteiamtliche Bekanntmachungen

### Kundgebung der Beamtenschaft

Am Dienstag, dem 1. April 1941, findet im „Tivoli", Hermann Göring-Straße eine Versammlung der gesamten Beamtenschaft in Thorn statt. Es spricht Kreisleiter Parteigenosse Hoppe. Von sämtlichen Beamten wird pünktliches und vollzähliges Erscheinen erwartet. Die Plätze müssen bereits um 7,40 Uhr eingenommen sein.

*

### Verpflichtung der HJ

Am Sonntag um 10 Uhr früh findet in Thorn in der Coppernicus-Oberschule eine Verpflichtung der HJ statt. Die Eltern sind dazu herzlich eingeladen.

**DJ. Fähnlein 1/648** tritt am Sonnabend, dem 29. März, um 15 Uhr hinter dem Stadthaus an. — Der Jahrgang 30/31 tritt ebenfalls um 15 Uhr hinter dem Stadthaus an.

**DJ. Fähnlein 2/648.** Das gesamte Fähnlein tritt am Sonnabend, dem 29. März, um 15 Uhr, hinter dem Stadthaus an.

**DJ. Fähnlein 5/648** (Thorn-Amberg) tritt am Sonnabend, dem 29. März, um 15,30 Uhr, am SA-Heim an.

**H. J. Die Fußballspieler der Hitlerjugend** des Bannes Thorn treten am Sonnabend, den 29. März um 16,30 Uhr auf dem Sportplatz an der Kulmer Landstraße zum Training an.

# Erfolge im Kampf gegen Volksseuchen

**Der Aufbau der öffentlichen Gesundheitspflege seit der Befreiung**

Von Ober-Reg.- und -Med.-Rat Dr. Knape, Bromberg

In den letzten Jahrzehnten führte in vielen Staaten die Neuorganisation des Gesundheitswesens zu einem Suchen nach den zweckmäßigsten Methoden und ging dabei von einer sicheren, langjährig bewährten Erfahrungsgrundlage aus. Diese fehlte dem plötzlich neu erstandenen polnischen Staate. Ohne eigene genügende Erfahrungen holte er sich seine Anregungen vom Völkerbund und aus aller Herren Länder mit dem Erfolg, daß die planmäßige Arbeit im öffentlichen Gesundheitswesen vollkommen versagte. In einem wirren Durcheinander wurden überflüssige, übertriebene Einrichtungen geschaffen, während auf der anderen Seite die einfachsten Voraussetzungen für ein zielsicheres Arbeiten fehlten.

**Lungentuberkulose außerordentlich stark verbreitet**

In der Seuchenbekämpfung stehen wir vor der Tatsache, daß die Lungentuberkulose eine außerordentlich starke Verbreitung zeigt, die soweit geht, daß nach dem bisherigen Ueberblick die Zahl der Tuberkuloseerkrankungen und Todesfälle doppelt so hoch ist, wie im Altreich.

**Geschlechtskrankheiten erschreckend verbreitet**

Eine mangelhafte Aufklärung der Bevölkerung und eine durchaus unzureichende Ueberwachung der Kranken führte zu einer erschreckenden Ausbreitung der Geschlechtskrankheiten.

**Typhusepidemie schnell gedrosselt**

Die moderne Bekämpfung des Typhus durch Auffinden und Überwachung der Typhusbazillendauerausscheider, Menschen, die auch nach der Abheilung der Krankheit weiterhin lebende Typhusbazillen in ihrem Körper beherbergen und dadurch lebenslänglich zu einer schwer erkennbaren Infektionsquelle des Typhus werden, war den Polen offenbar nicht bekant. Jedenfalls wurden unter den überkommenen polnischen Sanitätsakten keine Aufzeichnungen gefunden, welche eine Typhusbekämpfung nach dieser Richtung erkennen lassen. Die jetzt bereits durch die deutsche Verwaltung in jedem Kreis eingerichteten Gesundheitsämter stehen auf dem Gebiete der Seuchenbekämpfung vor der schweren Aufgabe, die Versager der polnischen Verwaltung wieder gut zu machen. Daß sie auf dem richtigen Wege sind, beweist die Tatsache, daß eine im Sommer 1940 auftretende Typhusepidemie, wo in der Stadt Kulm 48 Polen plötzlich an Typhus erkrankten, in kürzester Zeit abgedrosselt wurde.

Die in jedem Gesundheitsamt eingerichtete, mit einem Röntgengerät ausgestattete Tuberkulosefürsorgestelle wird durch planmäßige Untersuchungen die ansteckenden Tuberkulosekranken feststellen und damit die Bekämpfung dieser Volksseuche erfolgreich gestalten.

**Krankenhäuser waren völlig verwahrlost**

Sehr übel sah es auf dem Gebiete des Krankenhauswesens aus, das die Polen hinterließen. Fast ausnahmslos sind es dieselben Krankenanstalten, welche die Polen aus deutscher Zeit übernommen hatten, denen sie aber in den zwei Jahrzehnten ihrer Herrschaft weder die selbstverständliche Pflege noch die zeitgemäß erforderliche Erweiterung zukommen ließen. Weder zu einer Erhaltung noch zu einer zweckmäßigen Fortentwicklung der übernommenen Krankenhäuser haben sie sich befähigt gezeigt. Durchgreifende und umfangreiche Instandsetzungsarbeiten sind trotz der Erschwerung durch die Kriegsverhältnisse jetzt bereits durchgeführt, um in allen Krankenanstalten eine den berechtigten Ansprüchen genügende Krankenpflege zu sichern.

Das frühere städtische Krankenhaus in Thorn war völlig verkommen und verwanzt; die Vorarbeiten zur Errichtung einer neuen großen Krankenanstalt an seiner Stelle sind bereits in Angriff genommen — worüber wir bereits ausführlich berichtet haben).

Mit einem ähnlichen Projekt beschäftigten sich offenbar die Polen für die Stadt Bromberg. Aber die Ausführung des ihnen vom Völkerbund gegebenen großartigen Plans blieb infolge wirtschaftlicher Unfähigkeit jahrelang in den ersten Anfängen stecken. Es bleibt deutscher Arbeit überlassen, den Gebäudetorso auszubauen und auszustatten, um den dringenden Bedürfnissen an Krankenbetten in der Stadt Bromberg zu genügen.

**Saubere leistungsfähige Apotheken geschaffen**

Die Einrichtungen der Arzneiversorgung zeigten die gleiche Vernachlässigung wie das Krankenhauswesen. Mit wenigen Ausnahmen befanden sich die Apotheken in einem Zustand. der nach deutscher Auffassung einfach untragbar war. In dunklen, unsauberen, meist viel zu kleinen Räumen wurden hier Arzneien hergestellt, deren peinlich zuverlässige Zubereitung eine übersichtliche Aufstellung der Grundstoffe und einen sauberen, hellen Arbeitsraum erfordert. Durch umfangreiche Instandsetzungsarbeiten, die an vielen Stellen mit baulichen Veränderungen verbunden werden mußten, wurden die Apotheken in kurzer Zeit in einen Zustand versetzt, der die Sicherheit in dem Arzneiverkehr gewährleistet.

Von der deutschen öffentlichen Gesundheitspflege ist schließlich auch mit dafür gesorgt worden, daß einstweilen zunächst die schlimmsten Mißstände im Wohnungswesen, die außerordentlich bedenklich und gefährlich waren, beseitigt wurden.

# Das neue deutsche Strafrecht im Werden

**Professor Dr. Bockelmann sprach über Strafrechtsreform in Thorn**

Thorn, 28. März 1941.

Im Auftrag des Deutschen Volksbildungswerkes konnte Dr. Schwammberger gestern abend Professor Dr. Bockelmann von der Universität Königsberg begrüßen, der als erster innerhalb der Thorner Veranstaltungen dieser Art über ein juristisches Thema sprach. Der Redner ging von dem immer noch geltenden Strafgesetzbuch von 1871 aus, das im allgemeinen heute immer noch gültig ist, wenn auch einzelne Neuerungen eingetreten sind. Die schon seit langem in Angriff genommene vollständige deutsche Reform steht aber noch aus und wird auch erst nach dem Kriege in Kraft treten können. Bei jeder Strafrechtsreform bedarf es umfassender Vorbereitungen und einer gründlichen Klärung jeder einzelnen Frage. Deshalb ist die Gesetzgebung von 1871 heute immer noch die Kraft, die wiederum auf dem alten preußischen Gesetz von 1851 beruht. Die Teilreformen sind durchgeführt worden, da sich im Laufe der folgenden Jahrzehnte herausgestellt hatte, daß diese Strafrechtspflege versagte. Sie beruhte im allgemeinen auf der bloßen Tatbestrafung unter völliger Zurückdrängung des Gesinnungsmomentes. Schon beim Hereinbruch des naturalistischen Zeitalters gegen Ende des vorigen Jahrhunderts machten sich aber auch schon in der Strafrechtswissenschaft die naturwissenschaftlichen Erkenntnisse der Neuzeit geltend. Die neue Forschung verfolgte zwei Richtungen: eine antropologische, das heißt vom Menschen ausgehende Richtung und eine soziologische Richtung, in die vor allem der Deutsche Franz von List im Hinblick auf die Umwelteinflüsse gewiesen hatte und die schließlich wirklich zu einigen strafrechtlichen Teilreformen geführt hatte. Für die letztere Strafrechtsauffassung kam es nicht mehr auf die Bestrafung der Tat als solcher an, sondern allein auf eine zweckmäßige Behandlung des Verbrechers mit der Zielsetzung, ihn zu bessern. Das berühmte Schlagwort: Nicht die Tat, sondern der Täter ist zu bestrafen, stammt aus dieser Zeit. — Eine solche Gesetzgebung hätte, wenn sie wirksam sein sollte, auf einer genauen psychologischen Kenntnis der betreffenden Verurteilten beruhen müssen, was aber beim damaligen Stande der Kriminalpsychologie fast unmöglich war.

Im Laufe der folgenden Jahrzehnte bis zur Machtübernahme durch den Nationalsozialismus wurden mehrere Strafrechtsreformen vorgeschlagen, zustande kam aber nur die Jugendhilfsgesetzgebung von 1923. Die neue Gesetzgebung des Dritten Reiches ist noch im Entstehen begriffen, sie wird in vielen Dingen einen gründlichen Wandel schaffen. Für uns wird nicht mehr die Tat allein entscheidend sein, sondern vor allem die Gesinnung, in der sie vollbracht worden ist. Der Täter ist uns mehr als das „interessante Einzelwesen" einer vergangenen liberalistischen Zeitepoche, er ist für uns ein Teil des Volksganzen und muß auch nach dem Schaden, den er durch sein Verbrechen der Volksgemeinschaft zugefügt hat, bestraft werden.

Der Vortrag, der ein so wichtiges Gebiet der Gesetzgebung behandelte, hätte einen stärkeren Besuch verdient gehabt.

*** Ein fröhlicher Kindergruppen-Nachmittag.** Die Kindergruppe des NS-Frauenwerks Thorn-Süd veranstaltete vor einigen Tagen eine fröhliche Kinderstunde, an der außer den Müttern der Kinder auch einige andere Frauen der Ortsgruppe und die Kreisbeauftragte des Frauenwerks teilnahmen. Nachdem die Leiterin der Kindergruppe, Fräulein Erdmann, die Gäste willkommen geheißen und den Führergruß ausgebracht hatte, begann unter der Schar der Kinder ein fröhliches Treiben, und es war eine Freude, das schöne Verhältnis zwischen der Leiterin der Kindergruppe und den Kindern zu beobachten, das sich auch in den Darbietungen offenbarte. Mit viel Geschick wurden von den Kindern auf schmalem Holm spielerische Turnübungen ausgeführt. Nette Märchenspiele erfreuten Kinder und Gäste und fröhliche Lieder bildeten den Abschluß des Abends, dessen Höhepunkt die Verleihung von Geschenken des Gaues Hessen an die Kinder bildete.

## Neufestsetzung der Osterferien

**Sonderregelung für den Reichsgau Danzig-Westpreußen**

Thorn, 28. März 1941.

Die diesjährigen Osterferien, die ursprünglich vom 9. biis 17. April dauern sollten, haben für alle Schulgattungen im Reichsgau Danzig-Westpreußen eine Neufestsetzung erfahren. Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat durch Erlaß vom 15. März 1941 genehmigt, daß die Osterferien im Reichsgau Danzig-Westpreußen bereits am 3. April (letzter Schultag) beginnen und bis zum 17. April (erster Schultag) dauern.

Ferner ist angeordnet worden, daß an den Höheren Schulen Osterschulen Zeugnisse zur Verteilung gelangen, bei den anderen Schulgattungen aber nur schriftliche Mitteilungen an die Eltern erfolgen sollen, sobald die Versetzung gefährdet ist.

Die Verlängerung der Ferien findet keine Anwendung auf diejenigen Schulen, die bereits mehr als 14 Tage lang sogenannte Grippeferien hatten.

## Ausbildungsbeihilfen und Neuregelung des Schuljahrs

Thorn, 27. März 1941.

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat das Schuljahr für alle allgemein bildenden Schulen (Volksschulen, mittleren und höheren Schulen) neugeregelt. Das Schuljahr für diese Schulen schließt erst mit Beginn der großen Sommerferien, das neue Schuljahr beginnt nach ihrer Beendigung.

Die gesetzlichen Bestimmungen über die Dauer der Schulpflicht (acht Jahre) werden nicht geändert. Alle Kinder, die im April in die Schule eingetreten sind, werden nach Ablauf der achtjährigen Volksschulzeit zu Ostern aus der Schule entlassen.

Für die mittleren und höheren Schulen gilt der Ostertermin für alle diejenigen Schüler als Abgangstermin, die zu diesem Zeitpunkt in die mittlere oder höhere Schule eingetreten sind. Bei einem Abgang aus diesen Schulen in das Berufsleben vor dem Durchlaufen der Schlußklasse wird das Versetzungszeugnis ebenfalls zu Ostern erteilt, wenn Führung und Leistung des Schülers es gestatten.

Der Reichsminister der Finanzen hat deshalb angeordnet, daß Ausbildungsbeihilfe ab 1. April 1941 auch für ein schon laufendes Schuljahr, Semester oder Trimester oder einen laufenden Lehrgang, Fachlehrgang usw. allgemein bewilligt werden kann. Die Finanzämter werden die bereits bewilligten Ausbildungsbeihilfen über den 1. April 1941 hinaus bis zum Beginn des neuen Schuljahrs weiterzahlen. Es bedarf dazu keines besonderen Antrags beim Finanzamt.

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung wird die Schulleiter anweisen, diejenigen Schüler, die Ausbildungsbeihilfen erhalten und die Schule vor Schluß des laufenden Schuljahrs verlassen, den Finanzämtern listenmäßig mitzuteilen. Diese Mitteilung enthebt die Antragsteller nicht ihrer Verpflichtung, von sich aus die Beendigung der Schulausbildung des Kindes, für das die Ausbildungsbeihilfe gewährt wird, sowie jede Änderung der Verhältnisse, die die Höhe der bisher gewährten Ausbildungsbeihilfe beeinflußt, dem Finanzamt sofort unaufgefordert mitzuteilen.

*** Zum Landgerichtsrat beim Landgericht Thorn** ist der beauftragte Richter Dr. Waldemar von Großschopff in Thorn ernannt worden. Landgerichtsrat Dr. von Großschopff ist baltendeutscher Rechtswahrer, der im Zuge der Umsiedlung in das Großdeutsche Reich übergesiedelt ist.

## Wasserstände der Weichsel

| Pegelstat. | M.W. | am 26. 3. 41. | am 27. 3. 41. |
|---|---|---|---|
| Krakau | 2,80 | + 2,86 | + 2,96 |
| Zawichost | 3,50 | + 4,04 | + 3,97 |
| Warschau | 1,57 | + 2,00 | + 2,04 |

| Pegelstat. | M.W. | am 27. 3. 41. | am 28. 3. 41 |
|---|---|---|---|
| Modlin | 1,75 | + 2,95 | + 2,92 |
| Plock | 1,25 | + 2,14 | + 2,12 |
| Leslau | 1,45 | + 2,37 | + 2,36 |
| Schillno | 1,35 | + 2,83 | + 2,78 |
| Thorn | 1,37 | + 2,71 | + 2,67 |
| Schulitz | | + 2,60 | + 2,55 |
| Fordon | 1,40 | + 2,78 | + 2,74 |
| Kulm | 1,25 | + 2,63 | + 2,57 |
| Graudenz | 1,50 | + 2,89 | + 2,82 |

**Kurze Geschichte**

# Mußt ruhig sein, Mijnheer!

Auf der Rückkehr zur Front / Erzählung von Ludwig Tügel

Gegen Ende des letzten Krieges wurden auf der Fahrt nach der Front zwei Soldaten, die aus dem Urlaub zu ihren Regimentern zurückkehrten, auf ein paar Stunden zusammengeführt, die wohl bemerkenswert sind, weil aus ihnen das Wesen des Schicksalhaften leuchtet, sowohl unsere Auflehnung dagegen, als auch unsere Einordnung in übermenschliches Geschehen.

Es hatte sich so gefügt, daß die beiden in Brüssel als einzige Fahrgäste in einem Eisenbahnwagenabteil verblieben, und sich nun zu unterhalten begannen, von den Eindrücken ausgehend, die der Aufenthalt in der Heimat ihnen vermittelt hatte. Ihr Gespräch war sehr lebhaft und gewann einen einzigartigen Reiz durch die Offenheit, mit der beide zu Anbeginn des Gedankenaustausches traten. Es war, als ob sie einander seit langer Zeit kannten und Freunde seien.

Lange vor Gent, dem Reiseziel, wo sich ihre Wege trennen mußten, hatte der eine erfahren, daß der Kamerad in der bestimmten Vorahnung seines nahen Todes an die Front zurückkehre. Er sparte sich die überflüssigen Worte eines Trostes, der keiner ist, und nahm sich lediglich vor, den anderen, solange die Pflicht zuließ, nicht zu verlassen, sondern mit ihm die Stunden zu verbringen, als ob ihnen weder Ende noch Ziel gesetzt seien.

In Gent, wo beide einen Aufenthalt von über fünf Stunden hatten, kamen sie kurz vor Mitternacht an. Der von seiner Ahnung Bedrückte äußerte den Wunsch, noch einmal vor dem Tode das Leben in vollen Zügen zu genießen, und in dem Vorsatz, Freude zu suchen und zu finden, verließen beide den Bahnhof. Indessen, die Stadt war dunkel und menschenleer. Sie wanderten durch finstere Gassen und Straßen, über Plätze und Brücken, und zuletzt war der ganze Sinn des vergeblichen Suchens für den begleitenden Kameraden nur noch der, irgendein Gasthaus oder eine Kneipe zu finden, wo man einkehren könne, sei es auch nur zu kurzer Stärkung und Rast. Die Wünsche des Kameraden aber wollten sich nicht so schnell legen. In ihm stieg die Erwartung sogar immer höher, je mehr dunkle und tote Straßen er durchwanderte, und schließlich wurde sie zu einer Hoffnung auf ein Wunder, das in bestimmter Gestalt seiner in dieser Stadt harren müsse. Er sprach diese Zuversicht gerade aus, den anderen, der schließlich zur Umkehr riet, mit sich fortziehend, und das kommende Erlebnis, das er mit einem Weibe begehrte, in allen Farben ausmalte, als sie nicht allzu fern ein Licht erblickten, und darauf losschreitend, erkannten, daß es in einem niedrigen Hause zu ebener Erde hinter einem Fenster brenne, dessen Vorhänge dicht geschlossen waren.

Daß sich hier keine Gastwirtschaft befand, war gut zu erkennen, aber wer das Leben sucht, will mehr als Bier und Wein trinken und zur Nacht speisen. Bevor ihm der andere seine Erwartung ausreden konnte, war der eine über den Graben gesprungen, hatte an das helle Fenster geklopft und forderte nun mit lauter Stimme, daß man ihm öffne.

Da aber alles ruhig blieb und niemand sich zeigte, schlug er noch einmal ungeduldiger gegen das Fenster, und bat, daß man ihn doch einlassen möge. Der Kamerad, der auf der Straße zurückgeblieben war, mahnte vergebens, von diesem Tun abzulassen. Als dann der Ungeduldige zum dritten Mal und noch stürmischer gegen das Fenster pochte, und dazu in der Sprache des Landes, von der er ein wenig verstand, halb schmerzhaft bittend, halb drohend, das vermeintlich in der Stube sitzende Mädchen bestürmte, ihn doch nicht länger warten zu lassen, wurden plötzlich die Vorhänge hinter dem Fenster geteilt und der Kopf einer alten Frau erschien. Sie öffnete das Fenster ein wenig und sagte langsam, und wie es schien, voll gütigen Verständnisses für den ihr bereiteten Auftritt, in flämischer Sprache, die aus der alten Verwandtschaft mit unserer wie keine andere das Menschliche menschlich zu fassen versteht:

„Mußt ruhig sein, Mijnheer! Wir haben einen Toten im Haus."

Die beiden Soldaten gingen, doch anders, als sie hierhergekommen waren, durch das dunkle Gent. Sie sprachen auf diesem Wege nicht mehr, doch hatte der eine des anderen Arm genommen, sich ihm so verbindend im Geiste und Gefühl, und auf diese Weise führte er ihn nach dem Bahnhof zurück, wo er in früher Morgenstunde von ihm Abschied nahm, mit festem Händedruck und dem Wort: „Nun mach's gut, Kamerad."

„Das will ich tun", antwortete der andere.

**Aus der weiten Welt**

# 13 Söhne dem Vaterland geopfert

### Thomas Hittingers tragisches Schicksal — Der Weltkrieg vernichtete die kinderreichste Familie der Ostmark

Wien, im März 1941.

Wenn es dereinst einmal ein Ehrenbuch jener Väter und Mütter geben wird, die die größten Opfer für ihr Vaterland brachten, dann wird das Ehepaar Hittinger aus Wien an erster Stelle stehen. Denn es gibt unseres Wissens keine zweite Familie, aus deren Reihen 13 Söhne an der Front ihr Leben für die Verteidigung ihrer Heimat ließen. Und darum verdient der vor wenigen Jahren verstorbene Thomas Hittinger, der ein einfacher Fabrikarbeiter war, daß er der jetzigen und der kommenden Generation in der Erinnerung bleibt.

„Vater Hittinger" war ein echter Wiener. Seiner Ehe mit Frau Julia entsprossen nicht weniger als 23 Kinder, 22 Söhne und 1 Tochter, die alle zu kräftigen, arbeitsfreudigen Menschen heranwuchsen. Obgleich der Vater als Arbeiter in einer Papierfabrik mit jedem Pfennig rechnen mußte, hat er doch seinen ganzen Stolz darein gelegt, seine Kinder zu ordentlichen Menschen zu erziehen. Jeder der Buben hat ein Musikinstrument spielen gelernt, jeder folgte mit 16 Jahren dem Beispiel des Vaters und trat als Lehrling in dieselbe Papierfabrik ein, in der Thomas Hittinger tätig war. 21 Söhne wurden, der Tradition getreu, Papierarbeiter, nur der 22. Thomas Hittinger junior, dessen Ehrenpatenschaft noch der verstorbene Kaiser Franz Joseph von Oesterreich übernommen hatte, „schlug aus der Art" und wandte sich nach Absolvierung der Schule — sehr zum Leidwesen des Vaters — der Bühnenlaufbahn zu. Erst in den letzten Jahren hat sich Vater Hittinger mit diesem „schwarzen Schaf" der Familie ausgesöhnt, nachdem er erkannte, daß man auch als Volkssänger und Varietékünstler ein geachteter und tüchtiger Mensch sein kann.

Als der Weltkrieg ausbrach, zogen die ältesten Söhne Thomas Hittingers, nämlich Johann, Franz, Karl, Georg, Alois, Joseph, Albert, Otto, Emmerich, Stephan, Richard, Alfred, Anton, Andreas, Peter und Ignaz den Soldatenrock an und gingen an die Front, um für ihr Vaterland zu kämpfen. Sie zeichneten sich an den verschiedensten Kriegsschauplätzen aus, und eine Zeitlang schien es, als breite ein gütiges Geschick seine Hände schützend über die Familie Hittinger, denn bis zu Beginn des Jahres 1916 blieben alle 16 Jungens wohlauf, und die bangenden Eltern begrüßten immer aufs neue jubelnd die vielen Briefe, die von allen Frontabschnitten regelmäßig ins Haus flatterten. Dann aber kam die Katastrophe umso unerbittlicher. Im Jahre 1916 fielen in kurzen Abständen 13 Söhne Thomas Hittingers; fast gleichzeitig wurden 7 von den Kugeln dahingerafft. Sie fielen ebenso wie Monate später 6 weitere Brüder an verschiedenen Fronten. Die unglückselige Mutter brach unter dieser grauenvollen Unglücksserie völlig zusammen. Wohl schickte man jetzt die drei letzten an der Front befindlichen Söhne nach Hause, aber das vermochte die Frau nicht mehr zu trösten. Sie starb 1917 an gebrochenem Herzen. — Von den übriggebliebenen Kindern leben heute noch 6 Söhne und die Tochter. Vater Hittinger hat bis zuletzt bei seinem Zweitjüngsten, Matthias, gewohnt, bis auch ihn, den kinderreichsten und heldenhaftesten Vater der Ostmark, im Alter von 80 Jahren der Tod abrief.

zb.

## Die Stimme aus dem Sarg

### Aberglaube fordert einen Toten und einen Schwerverletzten

Barcelona, im März 1941.

In Vich in Spanien hatte ein Tischler einen bei ihm bestellten Sarg auf dem Omnibus zur Beförderung ins nächste Dorf verladen. Da der Omnibus überfüllt war, kletterte ein Bauer auf das Dach, wo man den Sarg festgebunden hatte, und setzte sich darauf. Während der Fahrt begann es kräftig zu regnen. Der pfiffige Bauer aber wußte sich zu helfen. Er legte sich in den Sarg und schützte sich vor dem Regen dadurch, daß er den Deckel über sich wieder schloß. Auf der nächsten Haltestelle kletterten zwei weitere Passagiere auf das Dach des Kraftwagens. Sie ahnten nichts von dem Inhalt des Sarges. Als nun nach einiger Zeit der Sargdeckel sich etwas hob, eine Hand zum Vorschein kam und eine grabestiefe Stimme fragte: „Regnet es noch immer?", da wurden die abergläubigen Leute von einem derartigen Schrecken gepackt, daß sie besinnungslos von dem in schneller Fahrt befindlichen Autobus herabsprangen. Dabei wurde der eine der beiden Männer sofort getötet und der andere schwer verletzt

### Trunksucht führt zum Verlust des Hofes

Zweibrücken, im März 1941.

Das Erbhofgericht Zweibrücken hat ein bemerkenswertes Urteil gefällt. Ein Bauer war seit Jahren dem Trunke ergeben und daher nicht mehr in der Lage, die notwendigsten Arbeiten in seinem Betriebe zu verrichten. Ein großer Teil der Hackfrüchte war auf dem Felde erfroren. Das Vieh befand sich in einem so jämmerlichen Ernährungszustand, daß man erwogen hatte, dem Tierschutzverein Mitteilung zu machen. Auf Veranlassung des Ortsbauernführers mußte schließlich, um einen weiteren Verfall zu verhindern, das noch vorhandene Vieh veräußert und die zum Hof gehörenden Grundstücke verpachtet werden. Dem Bauern, der nicht mehr fähig war, seinen Hof ordnungsgemäß zu bewirtschaften, wurde daher der Ehrentitel Bauer abgesprochen. Die Verwaltung und Nutznießung seines Hofes mußte ihm entzogen werden.

## „Oderfrankfurt" statt Frankfurt/Oder?

In der letzten Ratsherrensitzung sprach Oberbürgermeister Albrecht über die dauernden Verwechslungen der Oderstadt mit Frankfurt am Main, die sich vor allem in den zunehmenden postalischen Fehlleitungen zeige, aber auch in einer kulturellen Schädigung, die zu verhindern man dem Ansehen der Stadt schuldig sei. Er schlug deshalb vor, den schon in alter Zeit üblich gewesenen Namen „Oderfrankfurt" in Erwägung zu ziehen, der sofort die geographische Lage der Stadt kennzeichne und jede Verwechslung mit der Stadt Frankfurt a. M. ausschließe. Diese Anregung des Oberbürgermeisters fand bei den Ratsherren allgemeine Zustimmung. Sie wird nunmehr den zuständigen Behörden unterbreitet werden.

### In die eigene Schule eingedrungen

di. Erfurt, im März 1941.

Eine neunköpfige jugendliche Diebesbande konnte von der Erfurter Kriminalpolizei ermittelt werden. Damit hat eine Reihe von Einbrüchen und Diebstählen aus den letzten Monaten Aufklärung gefunden. Diese Burschen, von denen sechs noch nicht vierzehn Jahre alt waren, legten es vor allem auf Einbrüche in fremden Kellern an, um Nahrungsmittel zu entwenden. Sie stahlen aber auch sonst, was nicht niet- und nagelfest war. In einem Falle drangen sie sogar nachts in die eigene Schule ein, um aus dem Lehrmittelzimmer Teile von Instrumenten zu entwenden. Außerdem begingen sie Geld- und Fahrraddiebstähle. Insgesamt konnten ihnen zwanzig Diebstähle nachgewiesen werden. Die drei strafmündigen Täter werden sich vor Gericht verantworten müssen, gegen die jüngeren wurden Fürsorgemaßnahmen eingeleitet.

### Deutsch-Unterricht in den norwegischen Volksschulen

Oslo, im März 1941.

Die norwegische Unterrichtsverwaltung hat eine Verordnung erlassen, daß an Stelle des bisher eingeführten Englisch-Unterrichts in den Volksschulen für das neue Schuljahr der Unterricht in deutscher Sprache treten soll. Die Schüler, die bereits in englischer Sprache unterrichtet werden, können diesen Unterricht noch fortsetzen; vom Jahre 1942 ab bildet aber Deutsch die einzige in normegischen Volksschulen gelehrte Fremdsprache.



# Über brückenlose Flüsse

Ein Thorner Roman
von Gertrud Kurowski

Laumann-Verlag Dülmen/Westf.

23

Auch Bodo hatte frisch und fröhlich, wie schon lange nicht mehr, seine sämtlichen Patronen verschossen und hatte in seinem Jagdeifer gar nicht bemerkt, daß er meist nur in die Luft geschossen und im besten Falle das Wild nur unbedeutend verletzt hatte, so daß jedesmal erst Leonhard mit heimlichem Lächeln seiner anscheinenden Beute den Fangschuß gegeben hatte.

Die Neger waren vorausgeschickt worden, und Leonhard und Bodo schritten schweigend nebeneinander durch den stillen, majestätischen Urwald. Jeder von beiden hatte in seiner Jagdflinte nur noch eine einzige Patrone. Diese aufzubewahren, war Leonhards Grundsatz, da er in seiner kaltblütigen Weise gewohnt war, mit allen Möglichkeiten, also auch mit einer plötzlichen Gefahr zu rechnen. Er hatte daher auch Bodo streng das Abschießen seiner letzten Patrone verboten. Plötzlich legte sich seine Hand fest auf Bodos Arm.

„Sieh, dort drüben ein Leopard", flüsterte er dabei.

Bodos ungeübte Augen vermochten zuerst nichts zu erkennen; aber allmählich unterschieden sie in ungefähr 30 Schritt Entfernung auf einem niedrigen Baumzweige deutlich die Formen der großen gefleckten Katze. Er war von Natur nicht feige, und heute hatte ihn das Jagdfieber gepackt.

„Schieß doch, Leonhard, schieß", keuchte er atemlos zurück. „Es muß doch ein ganz anderes Gefühl sein, einen Leoparden im Freien zu schießen als nur in der Falle."

Leonhard schüttelte den Kopf.

„Ich werde mich hüten. Gerade heute, wo ich außer für mich selbst auch noch die Verantwortung für ein schwachnerviges Baby habe, das schon beim Anblick eines Krokodils, das ihm nicht an den Kragen springen kann, in Ohnmacht fällt."

Bodo wußte später selbst nicht, was ihn in diesem Augenblicke plötzlich gefaßt hatte. Hatten ihn Leonhards spöttische Worte gereizt, war es der Wunsch gewesen, diesem zu imponieren, war es das heute in ihm geweckte Jagdfieber oder eine unbestimmte Angst, die ihn drängte, einer Gefahr vorzubeugen, genug, im nächsten Augenblicke hatte er auf den Leoparden angelegt und schoß.

Fast im gleichen Augenblicke aber, noch ehe das Krachen des Schusses verhalt war, rollte es vom Baume herab und auf ihn zu. So schnell waren die Bewegungen des wütenden Raubtieres, daß Bodo schon seine gründlich glänzenden Augen sah, schon seinen heißen Atem zu fühlen meinte, ehe ihm zum Bewußtsein kam, was er eigentlich getan hatte. In diesem Augenblicke der höchsten Gefahr krachte plötzlich Leonhards Schuß, und drei Schritte von ihnen entfernt wälzte sich das Tier am Boden. Ein letztes Aufbäumen, dann war es verendet.

Bodo fühlte sich sofort von einer geradezu an Verehrung grenzenden Bewunderung für seinen Stiefbruder erfaßt. Wenn er auch kalt und rücksichtslos war, unter dieser schroffen Hülle verbargen sich doch bewundernswerte Eigenschaften. Leonhards Geschicklichkeit und Kaltblütigkeit hatten ihm jetzt das Leben gerettet, und das wollte er nie mehr vergessen. Heute mußte es zwischen ihm und Leonhard zu einer Aussprache kommen, die alles Trennende hinwegwischen sollte. Und in der heißen Bewegung dieses Augenblickes erfaßte Bodo plötzlich Leonhards Hand und küßte sie.

Als Antwort riß Leonhard seine Hand empört zurück und ließ sie zu einer mit voller Wucht geführten Ohrfeige auf Bodos zartes Gesicht herabsausen. So heftig war dieser Schlag, daß Bodo taumelte und feurige Kreise sich vor seinen Augen drehten, und dennoch ging der körperliche Schmerz in seinem Bewußtsein vollständig unter in dem fassungslosen Schmerze seiner gleichfalls getroffenen Seele. Er dachte nicht daran, was er für Leonhard getan und was er um seinetwillen gelitten hatte, er wußte nur, gerade in diesem Augenblicke war er bereit gewesen, ihm seine ganze Seele wie ein offenes Gefäß darzubieten, ein Gefäß, angefüllt zum Ueberfließen mit Vertrauen, Liebe und Bewunderung, und dieser Schlag hatte es zertrümmert und unersetzliche Kostbarkeiten vernichtet.

Unterdessen keuchte Leonhard mit wutbebender Stimme:

„Laß diese Albernheiten. Wenn ich jetzt nicht schnell genug war, wenn ich auch vorbeigeschlossen hätte, dann waren wir beide verloren. Also mache deine Dummheiten in Zukunft gefälligst nur, wenn du allein bist. Um dich wäre es wahrhaftig nicht schade gewesen. Ich habe nie etwas mit dir anzufangen gewußt, und hier kann ich dich erst recht nicht gebrauchen. Ich begreife nicht, warum du dich wie eine Klette an mich hängst. Wenn du mir nachgekommen bist, um den Dank, den ich dir schulde, einzukassieren, dann nimm ihn und laß mich in Ruhe."

Bodo fühlte einen würgenden Schmerz in der Kehle, der ihm die Sprache verschlug; aber die letzten grausamen Worte zwangen ihn doch zu einer Antwort.

„Leonhard, wie kannst du glauben, daß ich dich an etwas erinnern will, was du selbst nicht empfindest!?"

Der müde Vorwurf dieser Worte bohrte sich als ein neuer Stachel in Leonhards ohnehin erregte Seele.

„Halte mich doch nicht für so dumm. Ich empfinde es, o, ich empfinde es Tag für Tag als eine empörende Geschmacklosigkeit, daß du mir nachgekommen bist, um mir durch deinen Anblick jeden Tag aufs neue eine unbezahlte Rechnung zu präsentieren."

Und schroff wandte er sich von ihm ab dem gefallenen Leoparden zu. Unsicheren Schrittes, wie ins Herz getroffen, schlich sich Bodo davon.

Still, totenblaß, nur die Spur des Schlages auf seiner Wange glühend, ging er ziellos weiter. Jetzt war es selbstverständlich ganz und gar unmöglich, daß er noch weiter an Leonhards Seite leben konnte. Nicht um des Schlages willen. Bodo war sich wohl bewußt, leichtsinnig gehandelt und sein und seines Bruders Leben in die größte Gefahr gebracht zu haben. Härter noch als der kränkende Schlag, viel, viel härter hatten ihn Leonhards Worte getroffen, diese Worte, die in der Erregung des Augenblicks ein kaltes, liebloses Herz verraten hatten. Nein, Leonhard sollte sich nie mehr beklagen müssen, daß ihm eine unbezahlte, unbezahlbare Rechnung präsentiert worden sei. Verschmäht und verachtet, bis ins Innerste seiner Seele verletzt, hatte Bodo von dieser Stunde an nur noch den einen Wunsch, Leonhard nie mehr sehen und hören zu müssen.

Und welcher Weg lag jetzt vor ihm? Heimkehr zu seinem Vater? Bodo blieb unwillkürlich stehen und biß die Zähne aufeinander. Nein und tausendmal nein. Die Schuld, die er in seines Vaters Augen begangen hatte, wurde durch die Schmach, die von dieser Stunde an auf ihm lastete, nicht ausgelöscht, sondern im Gegenteil verdoppelt und verdreifacht; denn was bisher eine trotzige Heldentat gewesen war, war jetzt eine verächtliche Narrheit geworden. Lieber tot, als so vor seinen Vater treten. Nein, auch hier lag ein brückenloser Fluß, den er nie mehr überschreiten konnte.

Innerlich zermalmt vor Scham, Enttäuschung und Hilflosigkeit war Bodo weiter gegangen, immer weiter. Allmählich wurde ihm klar, daß er unbewußt die Richtung zum Flusse eingeschlagen hatte, was sich ganz selbstverständlich dadurch erklärte, daß hier die Eingeborenen mit ihren Buschmessern erst kürzlich einen Durchgang geschlagen hatten. Die Jagd hatte zwischen Nordholz und dem Flusse stattgefunden, da ja das Wild naturgemäß die Nähe des Wassers aufsuchte. Leonhard würde jetzt sicher in der entgegengesetzten Richtung zu seiner Ansiedlung zurückkehren und sich nach seiner Gewohnheit den ganzen Tag nicht mehr um ihn kümmern. Vor dem Abende würde er kaum vermißt werden, und diese Zeit mußte er benützen, um soviel Raum wie möglich zwischen sich und den Ort seiner Schmach zu legen.

Das einsame Kind im afrikanischen Urwalde kannte nur einen einzigen, zu dem es hilfesuchend seine Schritte lenken konnte, einen Mann, den es bisher nur ein einziges Mal gesehen hatte, und um zu ihm zu gelangen, mußte es jetzt ganz allein und ohne jeden Beistand den furchtbaren Fluß überschreiten, der in der Sprache der Eingeborenen „Das Bett der Krokodile" hieß.

(Fortsetzung folgt.)

# Sport und Spiel

## Alles klar für den ersten Spieltag

### Der Plan für die Gruppenspiele um die deutsche Fußballmeisterschaft

Am 6. April beginnen die Gruppenspiele zur Deutschen Fußballmeisterschaft, für die der genaue Plan lautet:

Vorwärts Rasensport Gleiwitz-LSV Stettin (Gruppe 1) im Hindenburg-Stadion, Schiedsrichter: Thuering-Berlin. NSTG Prag oder LSV Pilsen—Hertha BSC oder Tennis Borussia Berlin (Gruppe 1 B) in Prag oder Teplitz, Schiedsrichter: Grabler-Regensburg. Hamburger SV—VfB Königsberg (Gruppe 2 A) in Hamburg (HSV-Platz), Schiedsrichter: Kreymborg-Geestemünde, VfL-Osnabrück — oder SV 96 Hannover — Borussia Fulda (Gruppe 2) in Osnabrück oder Hannover, Schiedsrichter: Just-Magdeburg. Kickers Offenbach — TuS Helene Altenessen (Gruppe 3) in Frankfurt a. M., Schiedsrichter: Penning-Mannheim.

Die Ansetzungen sind also geblieben, wie sie das Fachamt ursprünglich bekanntgegeben hatte. Der Bereich Berlin—Brandenburg wird nun wohl oder übel das letzte entscheidende Spiel zwischen Hertha-BSC und Tennis Borussia an einem Wochentag veranstalten müssen, da sein Meister am 6. 4. in Prag oder Teplitz gegen den Sudetenmeister anzutreten hat.

*

### Gegen die Slowakei bisher 3 Länderspiele

Der Abschluß eines Fußball-Länderspiels gegen die Slowakei für den 17. August bringt das vierte Treffen der deutschen Nationalmannschaft gegen einen Gegner, der am 27. August 1939 überraschender Weise die erste Begegnung mit einem 2:0-Sieg beenden konnte. An diesem Tage, an dem in Stockholm auch noch ein Länderspiel gegen Schweden ausgetragen werden sollte, welches aber im Hinblick auf den drohenden Kriegsausbruch abgesagt wurde, konnte gegen die Slowakei allerdings keine starke Elf eingesetzt werden. Am 3. Dezember 1939 wurde in Chemnitz das Rückspiel ausgetragen, das dann mit 3:1 gewonnen wurde. Die dritte Begegnung hat es am 15. September des Vorjahres in Preßburg gegeben. Das Spiel wurde 1:0 gewonnen, so daß in drei Spielen jetzt zwei deutsche Siege und ein Torergebnis von 4:3 in den bisher durchgeführten Treffen zu verzeichnen ist.

### Deutschlands Turner für Stuttgart

Nach Abschluß des Lehrganges in Stuttgart ist die Nationalriege unserer Turner für den Länderkampf am kommenden Sonntag in der Stadt der Auslandsdeutschen wie folgt aufgestellt worden: Karl Stadel, Kurt Kroetzsch, Kurt Haustein, Franz Beckert, Karl Weischedel, Richard Reuther, Jakob Kiefer und Helmuth Dantz. Ersatzturner ist Alfred Müller-Leuna. Der deutsche Meister Willi Stadel ist verletzt und konnte darum nicht aufgestellt werden.

### Schon sechs Leichtathletik-Länderkämpfe

Unsere Leichtathleten stehen allen Anzeichen nach vor einem ereignisreichen Wettkampf-Sommer. Sind doch bereits sechs Länderkämpfe vereinbart worden. Zu dem bereits abgeschlossenen Treffen gegen Italien am 2. und 3. August in München, gegen Ungarn am 9. und 10. August in Wien, gegen Finnland und Schweden am 6. und 7. September im Olympiastadion in Berlin, kommen noch drei weitere Begegnungen. Im Juni werden die Männer einer Einladung nach Rumänien Folge leisten, für den 31. August ist ein Länderkampf mit Dänemark in Hamburg-Altona angesetzt und unsere Frauen treffen in Rahmen der Wörther Seesportwoche am 27. 7. in Klagenfurt mit Jugoslawiens Leichtathletinnen zusammen.

### Italiens Ringer gegen Deutschland

Der italienische Schwerathletik-Verband hat jetzt die beiden Länderstaffeln namhaft gemacht, die am 30. März in Bologna zum Länderkampf und am 2. April in San Remo in einem Freundschaftstreffen gegen die deutsche Nationalmannschaft ringen. In Bologna werden vom Bantamgewicht aufwärts eingesetzt: Liverini, Bertoli, Magni, Reciocchi, Gallegati, Silvestri, Donati. In San Remo treten folgende Kämpfer an: Lusa Suppo, Borsari, Riganonti, Martini, Fanti, Becchi. Die deutsche Mannschaft besteht, wie bereits gemeldet, aus: Müller (Stuttgart), Schmitz (Köln), Nettesheim (Köln), Gocke (Dortmund), Schweikert (Berlin), Seelenbinder (Berlin) und Hornfischer (Nürnberg).

### Von Cremona nach Mailand verlegt

Das ursprünglich nach Cremona angesetzte Internationale Fechtturnier wird am Wochenende in Mailand veranstaltet. Die deutschen Farben vertreten hier Otto Körner, Josef Losert (beide Berlin), Julius Eisenecker-Frankfurt/Main und Heinrich Limpert-Fürth.

### Sport in Kurznachrichten

#### Fechterinnen im Länderkampf

Der Länderkampf der deutschen und ungarischen Fechter am 12. 4. in Wien auf Florett und Säbel ist um ein Frauentreffen Deutschland—Ungarn im Florettfechten bereichert worden. Unser Aufgebot für diese Begegnung setzt sich aus Ellen Müller (Wien), Hedwig Haß-Offenbach, Lilo Deutzer-Offenbach, Leni Höfer-Leipzig und Felicitas Dietrich-Berlin zusammen.

*

#### Ohne Schaefer nach Bologna

Die deutsche Ringerstaffel muß die Fahrt nach Bologna zum vierten Länderkampf gegen Italien ohne Europameister Fritz Schaefer antreten. Für den bärenstarken Pfälzer macht nun die Reise Fritz Gocke-Dortmund mit, der nach Schaefer unser z. Zt. bester Vertreter im Weltergewicht ist.

*

#### Mit sechzig Jahren noch Meisterschütze

Karl Brückel, der Senior der Hannoverschen Meisterschützen, feierte am 17. März seinen 60. Geburtstag. Brückel gewann noch im vergangenen Jahr den Gaumeistertitel im Kk.-Schießen.

*

#### Spaniens erste Segelfliegerschule

In Huesca, an den Ausläufern des Pyrenäengebietes, in Aragonien, wurde Spaniens erste Segelfliegerschule eingeweiht. Die Schule, die nach den neuesten Erfahrungen angelegt ist und mehrere deutsche Segelflugzeugtypen für den Uebungsbetrieb zur Verfügung hat, wurde kürzlich in Betrieb genommen. Bis zur feierlichen Einweihung sind schon über 400 Starte erfolgt, wobei der längste Flug drei Stunden dauerte.

#### Ruderboote aus Kunstharz

Deutsche Werkstoffe erobern sich immer wieder neue Gebiete. Auf der Leipziger Messe war auch das erste spantenlose Kunstharz-Ruderboot aus Recolit-Werkstoff zu sehen. Es war ein Kleinboot, mit dem vielleicht eine ganz neue Entwicklung eingeleitet wird. Nach den Berichten der Fachpresse sollen sich Kunstharz-Ruderboote, die in Naturfarbe (Nußbaumwurzelfaser) geliefert werden, nicht verziehen können. Die Boote können auch mit einem Anstrich geliefert werden.

### Thorner Sportbericht

#### Frauenabteilung im Sportverein Thorn tagt

Am Freitag, dem 28. März 1941 findet im Artushof (Fürstenzimmer), um 20,00 Uhr, eine Besprechung und Tagung der Frauenabteilung des SV Thorn statt. Besprochen werden die Frühjahrskämpfe und Vereinsmeisterschaften der Frauen im Jahr 1941. Folgende Sportarten werden in der Frauenabteilung des Sportvereins Thorn betrieben: Leichtathletik, Handball, Schwimmen, Gymnastik und Fechten. Der Sportverein Thorn ruft deshalb alle deutschen Frauen auf, sich bei dieser Gelegenheit zu melden. Die deutsche Frau im Osten muß Leibesübungen treiben, denn die Leibesübungen halten den Körper gesund und leistungsfähig. Gleichzeitig werden die deutschen Fußballer aufgefordert, sich zu melden.

# Wirtschaft und Sozialpolitik

## Berliner Effektenfrühbericht vom 28. März, 10.20 Uhr

Vorbörslich hielt sich der Auftragseingang bei den Banken im üblichen Rahmen. Man rechnete wieder mit ruhigem Verkehr bei wenig veränderter, aber grundsätzlich freundlicher Kursentwicklung.

Im internationalen Devisenverkehr stellte sich der Schweizer Franken nach Berliner Parität auf unverändert 58,05.

Berliner Notiz für Elektrolytkupfer vom 27. März 1941. Gültig für den 28. März 1941. 74.00 RM.

### Lagerhaltung der Backbetriebe

dhd. Berlin, 27. März 1941.

Der Reichsnährstand hat durch die Hauptvereinigung der Deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft eine im Verkündungsblatt des Reichsnährstandes Nr. 11 vom 7. 3. 41 erschienene Anordnung über die Lagerhaltung der Backbetriebe erlassen. Danach sind alle Brot und andere Backwaren herstellenden Betriebe verpflichtet, ihre Mehlbestände einschließlich des vorgeschriebenen Pflichtlagerbestandes mit sofortiger Wirkung so einzurichten, daß jeweils das Verhältnis des Weizenmehls zu den Mehlerzeugnissen aus Roggen nicht höher ist als das tatsächliche Verarbeitungsverhältnis im Monat Januar 1941. Ferner darf der jeweils vorhandene Bestand an Weizenmehl spätestens vom 31. 3. 41 ab in keinem Falle mehr betragen als die im Monat Januar 1941 verarbeitete Weizenmehlmenge. Die Anordnung verfolgt den Zweck, eine dem tatsächlichen Weizenmehlverbrauch entsprechende Lagerhaltung der Verarbeitungsbetriebe und damit eine Entlastung des Weizenmehlmarktes herbeizuführen.

### Enteignung des städtischen jüdischen Grundbesitzes in Rumänien

Bukarest, 27. März 1941 (te).

Der rumänische Staatsführer verkündete am Donnerstag ein Gesetz, das den städtischen jüdischen Grundbesitz enteignet, nachdem der ländische jüdische Grundbesitz bereits durch ein Gesetz vom 5. Oktober 1940 enteignet worden war. Durch das neue Gesetz geht, von wenigen Ausnahmen abgesehen, der gesamte jüdische Grundbesitz innerhalb der Stadtgemeinden, in den Besitz des Staates über.

*

### Der jüdische Hausbesitz in der Slowakei unter Zwangsverwaltung

Der gesamte jüdische Hausbesitz in der Slowakei wurde durch eine Verfügung des für die Arisierungsangelegenheiten zuständigen zentralen Wirtschaftsamtes unter Zwangsverwaltung gestellt.

### Italienisch-finnisches Zusatzprotokoll zum Handelsvertrag

hn. Rom, 27. März 1941.

In Helsinki ist ein Zusatzprotokoll zum italienisch-finnischen Handelsvertrag unterzeichnet worden. Der Warenaustausch zwischen Italien und Finnland wird danach im Laufe des Jahres eine Erhöhung um etwa 15% gegenüber dem bisherigen Umfang erfahren. Italien bezieht us Finnland Zellstoff und Erz und liefert dafür Kunstfasern u. a. Erzeugnisse der Spinnstoffindustrie sowie Südfrüchte.

### Neue Zeitschrift für internationale Sozialpolitik

Das Zentralamt für internationale Sozialgestaltung in Zusammenarbeit mit dem Arbeitswissenschaftlichen Institut der Deutschen Arbeitsfront hat im Auftrage von Dr. Robert Ley im Verlag der Deutschen Arbeitsfront die erste Nummer der „Neuen Internationalen Rundschau der Arbeit" herausgebracht, eines Organs, das einen ständigen und freimütigen Meinungsaustausch über soziale Probleme und Erfa rungen, die sich bei den einzelnen Völkern ergeben, ermöglichen soll. Die wissenschaftliche Bearbeitung dieser Zeitschrift liegt in den Händen des Arbeitswissenschaftlichen Instituts der DAF.

### Vermahlungsquoten für April

dhd. Berlin, 27. März 1941.

Die Verarbeitungquoten für April sind auf 10% des Roggengrundkontingents und 7% des Weizengrundkontingents festgesetzt worden. Die Vierteljahresquoten betragen für die Monate April-Juni für die Mühlen bis 500 Tonnen Grundkontingent 28% des Roggen- und 23% des Weizengrundkontingents, für die Mühlen über 500 Tonnen Grundkontingent 28% des Roggen- und 20% des Weizengrundkontingents. Für die Ostmark-Mühlen beträgt die Monatsverarbeitungsquote für April 160% der Monatsquote in Roggen und 100% der Monatsgrundquote in Weizen. Die Vierteljahresquoten betragen in der Ostmark für die Monate April/Juni 450% der Monatsquote in Roggen und 270% der Monatsquote in Weizen.

### Deutsche Effekten- und Wechsel-Bank, Frankfurt-Main-Berlin.

dhd. Berlin, 27. März 1941.

In der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats der Deutschen Effekten- und Wechsel-Bank Frankfurt-Main-Berlin, wurde beschlossen, der vorraussichtlich Anfang Mai stattfindenden HV eine Dividende von 5% (4) auf 10 Mil. Rm. Aktienkapital vorzuschlagen. Nach Mitteilung des Vorstandes ist die geschäftliche Entwicklung auch im neuen Jahr bisher befriedigend verlaufen.

## Berliner Börse

### Wertpapierbörse vom 27. März 1941

Im Verlauf der Börse machte die Aufwärtsbewegung an den Aktienmärkten weitere Fortschritte. Ver. Stahlwerke stiegen auf 149 3/4 und Farben 189 5/8. Siemens Stammaktien gewannen 4, Bubiag, Holzmann, Conti Gummi und Dortmunder Union 2, Ges. für El 1 1/2, Rheinstahl, Ilse Genuss Scheine, Daimler, Bekula und Bemberg 1 1/4 und Berliner Maschinen 1 1/8 %. In zahlreichen Fällen traten Werterhöhungen um bis zu 1% ein. Leicht rückgängig waren Reichsbankanteile mit 126 1/4 und Buderus mit min. 3/4 %.

Am Kassarentenmarkt blieben Pfandbriefe gesucht. Städte waren soweit überhaupt Umsätze stattfanden, wenig verändert. Gemeindeumschuldung notierte wieder 101.70. Dekosama 1 gab um 0,20% nach. Länderanleihen, Rpvinz- und Altbesitzemissionen hatten keine nennenswerten Veränderungen aufzuweisen. Am Markt der Reichsanleihen waren die 38 Reichsanleihe Ausgabe 2 sowie 36 Reichsschätze Folge 3 und 38er Folge 1—3 leicht befestigt. Auch 39er Reichsbahnschätze waren gut behauptet. Die vierprozentige Reichsbahnanleihe von 1940 notierte wieder 102 1/4. Die viereinhalbprozentigen Reichspostschätze zogen um 1/8 % an, während die vierprozentigen 0,10% einbüssten. Industrieobligationen waren bei stillem Geschäft meist leicht befestigt.

Der Privatdiskontsatz blieb mit 2 1/4 in der Mitte unverändert.

*

### Getreidemarktbericht vom 27. März 1941

Am Donnerstag zeigten sich an dem Berliner Getreidegrossmarkt hinsichtlich der Beschaffung und Absatzmöglichkeiten kaum irgendwelche Veränderungen. Die zugeführten Posten werden weiterhin laufend aufgenommen. Bei Brotgetreide zeigen die Mühlen sowohl für Kahnladungen als auch für Waggonware Kaufinteresse. Industriegetreide blieb bei mässigen Abschlüssen begehrt, desgleichen Braugerste und Futtergetreide. Der Mehlabsatz hielt sich im bisherigen Rahmen. Im Vordergrung stand weiter Weizenmehl, aber auch Roggenmehl hatte laufendes Bedarsgeschäft.

### Berliner fortlaufend notierte Werte

Ohne Gewähr — Berlin, den 27. März 1941

| | Fortlaufende Kurse | Vortagsschluss |
|---|---|---|
| 4½ Dt. Reichsschatz 1938 4. Folge | 102 | 102 |
| 4 dito 1940 6. Folge | 102,1 | 102,1 |
| 4 Preuss. kons. Staatsanleihe 1940 | 102 1/8 | 102 1/8 |
| 4½ Dt. Reichspost 1939 I | — | 103 3/8 |
| 4 dito 1940 | — | 102,6 |
| 4½ Dt. Reichsbahn-Schatzanw. 1939 | 104,2 | 104 1/4 |
| 4 Landschaftl. Zentral-Gold | — | 101 1/2 |
| 4½ Dt. Kommunal Gold 25 + 26 | 101 1/8 | 101 1/2 |
| 4½ Ostpr. landschaftl. Gold (10%) | — | — |
| 4½ Dt. Hypothekenbk. Goldpfbr. 26—29 | 103 1/8 | 103 1/2 |
| 4½ Preuss. Zentralboden Gold-Hyppfbr. | 102 1/4 | — |
| Berliner Handelsgesellschaft | 153 | 152 1/2 |
| Commerzbank | 151 3/4 | 152 |
| Deutsche Bank | 150 1/2 | 149 1/8 |
| Dresdner Bank | 147 1/2 | 146 1/4 |
| AG für Verkehr | 163 1/4 | 162 1/2 |
| Hapag | 123 | 121 3/4 |
| Norddeutscher Lloyd | 122 | 122 3/4 |
| Augsburg-Nürnberg | — | — |
| A E G | 164 | 165 3/8 |
| Bayrische Motorenwerke | 214 | 213 1/4 |
| Berliner Holzkontor | 185 | 185 |
| Berliner Maschinen | 163 1/8 | 162 |
| Brauerei Bergschlösschen | — | — |
| Brauerei Engl. Brunnen | — | — |
| Braunkohle-Brikett | 262 | 257 |
| Buderus | 146 1/2 | 147 |
| Daimler Benz | 174 | 173 |
| Dt. Erdöl | 168 3/8 | — |
| Dt. Waffen | — | — |
| Dt. Eisenhandel | 192 | 191 1/2 |
| Dynamit A. Nobel | 102 1/2 | 101 1/4 |
| Elektrische Lieferungen | 180 | — |
| Elektrisch Licht-Kraft | 208 1/4 | 207 1/2 |
| Engelhardt | 150 | — |
| J. G Farben | 189 5/8 | 187 1/4 |
| Feldmühle | 157 1/4 | 156 1/2 |
| Gesellschaft f. el. | 179 | 175 1/2 |
| Gruschwitz Textil | 155 1/2 | 151 1/2 |
| Harpener Berg | 168 | — |
| Hoch-Tief AG. | 215 | 209 |
| Ilse Berg | 197 | — |
| Königsberger Lager | 167 | 163 |
| Kali Chemie | 191 1/2 | — |
| Lindes Eismaschinen | — | — |
| Mannesmann | 155 1/8 | 155 |
| Meinecke | — | — |
| Rheinstahl | 178 | 175 1/4 |
| Riebeck-Montan | — | — |
| Rütgerswerke | 197 | 193 3/4 |
| Salzdetfurth | 208 | 207 1/2 |
| Schultheiss | 155 | 154 |
| Siemens & Halske | 272 | 265 |
| Vereinigte Stahl | 149 3/4 | 149 1/2 |
| Wintershall | 162 3/4 | 162 1/2 |
| Zellstoff Waldhof | 174 1/2 | 172 1/2 |



### Kirchliche Nachrichten

Thorn: Ev.-lutherische Kirche. 10 Uhr Predigtgottesdienst.

# LAND IM THORNER WEICHSELBOGEN

### Ladenschluß in ländlichen Gebieten

Um den durch die Einführung der Sommerzeit veränderten Verhältnissen Rechnung zu tragen, hat der Reichsarbeitsminister bestimmt, daß offene Verkaufsstellen in Orten bis zu 3000 Einwohnern mit überwiegend ländlicher Bevölkerung in den Monaten April bis einschließlich September bis 22 Uhr geöffnet sein dürfen. Damit wird der Ladenschluß in den ländlichen Gebieten, der nach der bisher geltenden Verordnung vom 15. Februar 1939 auf 21 Uhr festgelegt war, lediglich um eine Stunde hinausgeschoben, um der in der Landwirtschaft beschäftigten Bevölkerung während der Zeit der Feldbestellung und Ernte genügend Zeit zum Einkaufen zu verschaffen. Für Orte mit über 3000 Einwohnern und überwiegend ländlicher Bevölkerung, für die an sich diese Regelung nicht gilt, kann im Einzelfall die Notwendigkeit einer Ausnahme geprüft werden.

Der Erlaß tritt mit Wiedereintritt der Winterzeit außer Kraft. Die zulässige tägliche Arbeitszeit der Angestellten darf durch diese Verlängerung der Verkaufszeit nicht beeinflußt werden. Jugendliche unter 18 Jahren dürfen nur bis 19 Uhr arbeiten.

## Thorn - Land

### Kreisleiter Hoppe sprach in Ottotschin

**Ottotschin.** Am letzten Dienstag sprach Kreisleiter Hoppe zu den Deutschen der Ortsgruppe Ottotschin, die vollzählig trotz weiter Wege und ungünstigen Wetters erschienen waren. Nach der Eröffnung der Kundgebung durch den Ortsgruppenleiter Kurt Mey sprach der Kreisleiter über die Weichsel als Lebensader unseres Reichsgaues. Der Kreisleiter streifte im Verlauf dieser Erörterungen den Ausbau der Weichsel und die Hilfe für die Niederungsbauern. Kreisleiter Hoppe sprach anschließend über die Notwendigkeit einer deutschbewußten stolzen Haltung aller im Reichsgau lebenden und für den Aufbau des Ostens wirkenden Volksgenossen, die sich auch im täglichen Umgang mit den Polen auszuwirken habe. Anschließend stellte Parteigenosse Hoppe den Wert der Volksgemeinschaft heraus, die als Grundlage des Sieges von allen Volksgenossen gepflegt werden muß. Abschließend appellierte der Kreisleiter an alle Deutschen, sich der großen Aufgaben stets bewußt zu sein, die jeder im befreiten Osten zu erfüllen hat. Die Rede des Kreisleiters fand bei den Zuhörern begeisterte Zustimmung. Mit der Führerehrung wurde die Versammlung geschlossen.

*

### Schulungsabend der Politischen Leiter in Grabowitz

**Schillno.** Am vergangenen Dienstag fand in Grabowitz im Gasthaus Brock ein Schulungsabend für die Politischen Leiter und für die Mitglieder der Gliederungen der Partei statt, die vom Ortsgruppenleiter Tews eröffnet wurde. Im Mittelpunkt der Schulungsversammlung stand ein Vortrag des Schulungsleiters über die Frage des Judentums in Vergangenheit und Gegenwart. Nach der Erledigung parteiinterner Angelegenheiten wurde die Veranstaltung mit einem Kampflied geschlossen. Im Anschluß daran blieben die Partei- und Volksgenossen noch einige Zeit kameradschaftlich beisammen.

## Kulm

### Kulms deutsches Gesicht

Über Kulms geschichtliche Bauwerke sprach am Mittwoch Studienrat Meier-Schomburg in äußerst fesselnder Weise vor der Lehrgemeinschaft „Jeder Kulmer ein Fremdenführer". Vom ursprünglichen Stadtplan ausgehend, zeigte der Vortragende, wie in Kulm der deutsche Ritterorden in großzügiger Weise diese erste Hauptstadt des Ordenslandes anlegte und baute. Davon zeugen noch heute die vollständig erhaltene Stadtmauer, die vielen Kirchen und Kapellen. Gerade durch die später folgende Armut der Stadt sind diese Bauwerke bis in die heutige Zeit unverändert und fast stilrein erhalten geblieben, so daß diese Bauten noch heute bei jedem Besucher einen tiefen Eindruck hinterlassen. Aus der Zeit des großen Königs gibt es von ihm erbaute Straßenzüge, die auf den Besucher wirken, als wären sie im alten Potsdam, so z. B. die Friedrich- und Hermann-Löns-Straße.

Am Sonntag, dem 30. März, findet um 15 Uhr die erste Standardführung durch Kulm statt, die Dr. Hempel und Studienrat Meier-Schomburg leiten. Alle Kulmer sind dazu eingeladen. Treffpunkt am Graudenzer Tor. Bei einem späteren Zeitpunkt wird Oberregierungsrat Dr. Peiser über das schöne Westpreußen zu den Kulmern sprechen.

*

### KdF-Sportabende für jedermann.

Das Sportamt der NSG. „Kraft durch Freude" ist nunmehr zuständig für die Durchführung der Leibeserziehung innerhalb der Betriebsgemeinschaft, außerhalb derselben für die Einrichtung von Sportkursen aller Art. Sämtliche Veranstaltungen, die der allgemeinen Leibesertüchtigung der Gefolgschaft eines Betriebes dienen, wie Sportappell, Leistungskampf, Berufswettkampf usw. werden nunmehr durch das KdF-Sportamt durchgeführt.

Anmeldungen von Betriebssportgemeinschaften, sowie offene Sportkurse, „Fröhliche Gymnastik" und „Spiele" für Frauen und Mädchen jeden Alters, allgemeine Körperschule für Männer jeden Alters werden beim Sportamt sofort entgegengenommen.

Diese Sportabende sind Vorbereitungen zum bronzenen, silbernen und goldenen Reichssportabzeichen für Männer und Frauen. Das Sportamt ruft hiermit alle Volksgenossen und Volksgenossinnen von Kulm und Umgebung auf, sich recht zahlreich an diesen Sportkursen zu beteiligen.

*

### Arbeitstagung der Politischen Leiter

**Brosowo.** Am gestrigen Donnerstag fand in Wilhelmsau im Gasthaus Eisenberger eine Arbeitstagung der Politischen Leiter der Ortsgruppe Wilhelmsau statt. Am heutigen Freitag um 19 Uhr wird eine gleiche Arbeitstagung für die Politischen Leiter der Ortsgruppe Brosowo im Gasthaus Müller durchgeführt.

*

### KdF-Dienststelle zieht um.

Die Deutsche Arbeitsfront, Kreiswaltung Kulm, teilt mit, daß sich die Dienststelle der NSG. „Kraft durch Freude" ab 1. April nunmehr im neueingerichteten Laden Adolf-Hitler-Platz 26 befindet.

## Rippin

### Reichsarbeitsdienst Gruppe 27, Rippin, im Dienste des Kriegs-WHW

Am 29. und 30. März stellt sich die RAD-Gruppe 27, Rippin, mit einem großen Aufgebot von Veranstaltungen in den Dienst des Kriegs-WHW.

Die Veranstaltungen werden am Sonnabend, dem 29. 3. durch einen „Fröhlichen Feierabend" im Kreishaus der NSDAP, Rippin, Hermann-Göring-Straße eingeleitet. Unter Mitwirkung des Gaumusikzuges des Arbeitsgaues II, Danzig/Wpr., und der beiden an Rippin liegenden RAD-Abteilungen wird an diesem Abend eine Programm in bunter Reihenfolge gezeigt. Eine Verlosung und der Tanz verschönen den Abend. Auch steht in einer improvisierten Bar ein guter Tropfen zur Verfügung.

Der Sonntag beginnt mit einem Standkonzert, ebenfalls ausgeführt vom Gaumusikzug, und zwar in der Zeit von 11 bis 12 Uhr auf dem Adolf-Hitler-Platz. Hier wird den Sammlern Gelegenheit gegeben, ihre Büchsen zu füllen. Anschließend an dieses Konzert geht es in die Tagesräume der RAD-Abteilungen Rippin I und III, um dort ein gutes Eintopfessen einzunehmen. Auch hier wartet der Gaumusikzug mit einem Konzert auf. Das Eintopfessen ist in der Zeit von 12 bis 14 Uhr.

Den Abschluß der Veranstaltungen bildet ein „Wunschkonzert", das gleichfalls im Kreishaus der NSDAP stattfindet. Hierbei wird jedem Rippiner Musikfreund der Wunsch nach seinem Musikstück erfüllt. Besonders gern werden die Wünsche berücksichtigt, wenn sie ein ansehnlicher Betrag für das WHW begleitet.

## Skempe

### Neue verdiente Parteigenossen

Am vergangenen Montag, nachmittag, hatten sich dreißig bewährte Politische Leiter und Führer der Gliederungen der NSDAP, wie Führer des Reichsarbeitsdienstes, Abt. Skempe, zur Aufnahme in die NSDAP versammelt. Kreisleiter Parteigenosse Wiebe war zur Überreichung der Abzeichen erschienen. Nach der Begrüßung durch den Ortsgruppenleiter, Parteigenossen Schmidt, führte dieser aus, daß vor dem Kreisleiter die im langen Volkstumskampf hart gewordenen Männer stehen. Sie haben auch jetzt nach dem Sieg geholfen, die Banner unserer Bewegung fest in die gewonnene deutsche Erde zu setzen und sollen nun die Träger unserer Weltanschauung in dieser Ortsgruppe sein.

Hierauf sprach der Kreisleiter zu den Parteianwärtern. Es sei nicht immer leicht gewesen, Nationalsozialist zu sein. Bei dem Kampf um den deutschen Menschen und um die Macht ist im Reich hart und unerbittlich gekämpft worden. Der Sieg aber war nur möglich, weil ein jeder Parteigenosse ein opferwilliges Herz und einen glaubensstarken Kampfesmut hatte. Auch hier hatte es solche Kämpfer gegeben und diese seien nun auch würdig, in die NSDAP aufgenommen zu werden. Der Kreisleiter betonte, daß durch die Aufnahme niemandem besondere Rechte, sondern nur die Pflicht erwachse, treu, opferwillig für die Größe unseres Reiches für Adolf Hitler zu kämpfen. Mit einem Händedruck übergab der Kreisleiter die Abzeichen. Nach dem Gelöbnis der Treue und dem Sieg-Heil auf den Führer war die Feierstunde beendet.

*

### Ein gelungener KdF-Abend

Die Deutsche Arbeitsfront NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" Kreisdienststelle Lipno hat den hier lebenden deutschen Volksgenossen einen wirklich, in jeder Hinsicht befriedigenden, Varieté-Abend geboten.

Die Artisten, Gebrüder Lange, boten ein erstklassiges Programm, welches die ungeteilte Gunst der Besucher fand. Besonders angenehm wurde wohl von allen der Ansager empfunden, welcher ausnahmsweise mal ein wirklicher und natürlicher Mensch war und der trotz seiner Einfachheit die Besucher zu fesseln wußte. So rollte dann ein sehr lustiger Abend ab und zwar unter dem Motto: Artistik, Sport und Hunde! Wir wissen nicht, wem der Vorrang gebührte: dem ausgezeichneten Hundedresseur, dem Fußjongleur oder den lustigen Radfahrern, die dann den Abend mit einem sehr humorvollen, wie geschickten Radfußball abschlossen. Jeder der Gäste ist dabei auf seine Kosten gekommen und wir können nur wünschen, daß uns die Arbeitsfront weiter und recht oft mit einem solchen Abend überrascht.

## Briesen

### Die Landesbühne spielt wieder in Briesen

Am Dienstag, dem 1. April, gibt die Landesbühne in Briesen wieder ein Gastspiel. Dieses Mal bringt sie das Lustspiel „Das lebenslängliche Kind" von Robert Neumer, das bereits im Reich und auch in unserem Reichsgau oft und mit großem Erfolg aufgeführt wurde. Vorverkauf an den bekannten Stellen: Buchhandlung Schittenhelm, Kaufhaus Schäfer und KdF-Geschäftsstelle. Die Plätze sind nummeriert.

# Jeder Kreis erhält ein Kartoffelmusterdorf

### Vorbildliche Förderung des Pflanzkartoffelanbaues im Gau Danzig-Westpreußen

Im Zusammenhang mit den Kartoffeltagungen, die von der Landesbauernschaft Danzig-Westpreußen in der letzten Zeit durchgeführt wurden, stand in engster Verbindung die Frage der Gründung von Kartoffelmusterdörfern. Diese Anregung der Landesbauernschaft wurde überall voller Verständnis aufgenommen.

In den Kartoffelmusterdörfern sollen vorbildliche Voraussetzungen geschaffen werden für die Pflanzkartoffelerzeugung. Die Transportfrage verbietet den weiten Versand von Speisekartoffeln nach den Verbrauchergebieten. Da die Verbrauchergebiete sich zumeist dort befinden, wo Anbauerscheinungen bei Kartoffeln die Erzeugung am stärksten behindern, muß in den für die Pflanzguterzeugung günstigen Gebieten der Saatkartoffelbau bevorzugt gefördert werden.

Der Anfang wird damit gemacht, daß in jedem Kreis ein Musterdorf eingerichtet wird. Es kommen natürlich nur die guten Herkunftsgebiete dafür in Frage. Die Musterdörfer werden schon in diesem Jahr — mit ganz frischem Saatgut versehen — sich auf die bewährtesten Sorten umstellen und werden vorerst die Versorgung des eigenen Kreises mit Pflanzgut zur Aufgabe haben. Die ortsansässigen Verteiler werden in diesen Maßnahmen verantwortlich eingeschaltet.

Die Bezeichnung „Kartoffelmusterdorf" wäre unangebracht, wenn in diesen ausersehenen Dörfern der Kartoffelanbau nicht an der Spitze aller anderen Kulturarten stände. Es muß verlangt werden, daß in diesen Dörfern die Kartoffelbestände mit der erdenklichsten Sorgfalt gepflegt und gehegt werden. Schon in diesem Jahr wird den Bauern der Musterdörfer Gelegenheit gegeben werden, Geräte für den Kartoffelanbau mit Reichszuschüssen zu beschaffen.

Mit Vielfachgeräten, Netzeggen und Kartoffelrodern soll begonnen werden. Im Laufe der Entwicklung wird auch der Bedarf nach weiteren Spezialgeräten, wie Sortierern, gummibereiften Ackerwagen, Schleppern und dergl. sich einstellen und einzudecken sein. Kurz, die Musterdörfer sollen zeigen, wie wichtig und bedeutungsvoll der Kartoffelanbau für unseren Reichsgau ist und daß der Kartoffelanbau noch sehr ausbauwürdig ist und welche Vorteile sich aus dem Kartoffelanbau für die Gemeinschaft eines Dorfes ergeben, wenn dieser Zweig die gebührende Beachtung findet.

# Die Pferdezucht muß im Osten wieder aufblühen

### Die Remontierung in den Reichsgauen Danzig-Westpreußen und Wartheland

Der Wiederaufbau der Landespferdezucht in den rückgegliederten Ostgebieten ist überall voll im Gange. Viel gutes Zuchtmaterial ist aus deutschen Hochzuchtgebieten hereingenommen worden. Bald wird die altberühmte Pferdezucht im Wartheland und in Danzig-Westpreußen wieder aufblühen.

Hand in Hand mit der Landespferdezucht geht die Remontierung des Heeres. Sie stellt einen bedeutenden Wirtschaftsfaktor für das Land dar. In diesem Jahre findet der Ankauf von 3- und 4jährigen Remonten in den Monaten April bis Juli statt. Er erfolgt zu denselben Bedingungen wie im vergangenen Jahre. Die Züchter von Remonten wurden durch Veröffentlichungen der Marktorte über die Termine unterrichtet und erhielten, soweit die der Remontierungskommission in Berlin W 35, Lützowufer 4, bekannt waren, auch direkte Nachricht.

In diesem Jahre wird man bereits einen bedeutend größeren Auftrieb an Remonten zu sehen bekommen, denn der Jahrgang 1941 dürfte durch den Krieg weniger gelitten haben, als der vom vergangenen Jahre. Auch ist zu hoffen, daß 3jährige Pferde nicht in dem Maße wie 1940 zur Arbeit herangenommen und verbraucht worden sind.

Die öffentlichen Remontemärkte sind nach den Gesichtspunkten verteilt worden, daß die 2. Remontierungskommission im Frühjahr zuerst einige Großmärkte über das ganze Gebiet verteilt hat. Auf diesen sollen nur die besten und die frühfertigen Pferde erscheinen. Danach kommt die Kommission ein zweites Mal im Juli, um die Pferde zu kaufen, die noch zu unentwickelt und zu jung waren. Das Mindestmaß für Remonten ist 1,54 Meter Stockmaß, kleinere Pferde können nicht gekauft werden. Die Prämierung von Zuchtstuten und Verteilung von Zucht- und Aufzuchtprämien an Remontegestellter bei jedem Remontemarkt ist ebenfalls beibehalten worden.

# BLICK NACH OSTEN

### Zum ersten Mal deutsches Abitur

**Krakau.** An der deutschen Oberschule in Krakau fand jetzt das erste Abiturientenexamen statt, zu dem lediglich fünf Monate Vorbereitungszeit zur Verfügung standen, da die oberste Klasse in der Hauptsache erst im Spätherbst des vergangenen Jahres zustande kam. Die Anforderungen waren demgemäß sehr hoch, denn die einer reichsdeutschen Stelle ebenbürtige Reifeprüfung mußte unter allen Umständen gewährleistet sein. Wichtigste Aufgabe war die vollkommene Beherrschung der deutschen Sprache, da die Mehrzahl der Abiturienten gezwungenermaßen polnische Schulen besucht hatten. Die schriftliche und mündliche Prüfung brachte den Beweis, daß das hoch gesteckte Ziel erreichbar war.

*

### Polnische Räuberbande ausgehoben

**Warschau.** Den polizeilichen Nachforschungen ist es gelungen, einen im Februar an der Frau eines Arztes verübten Mord aufzuklären. Diese Bluttat kommt auf das Konto einer Räuberbande, an deren Spitze ein 26jähriger Pole stand, deren weitere Mitglieder junge Burschen zwischen 19 und 26 Jahren waren. Der bereits seit Jahren gesuchte Anführer der Bande konnte mit vier weiteren Komplizen von der Polizei überraschend in seinem Diebesversteck ausgehoben werden. In ihrem Besitz befanden sich sechs Pistolen. Sie gestanden den Ueberfall auf die Arztwohnung ein, und das Oberhaupt der Bande gab zu, den tödlichen Schuß auf die Arztfrau abgegeben zu haben.

*

### Schneezäune gut bewährt

**Suwalki.** Die Reichsbahn hat an verschiedenen Stellen der Strecke Neuß—Suwalki Schneezäune nach dem Muster im Altreich zur Aufstellung bringen lassen. Die Aufstellung dieser Zäune hat sich gut bewährt. Als Schneefänger weniger praktisch erwiesen sich die einreihig auseinandergepflanzten Fichten nach Anpflanzung durch die frühere polnische Verwaltung. Da die Bäumchen wenig Unteräste aufweisen, sind sie für den Schneefang kaum praktisch von Bedeutung.

*

### Wenn man keine Zeitung liest

**Tilsit.** Unter der Anklage, ohne Genehmigung nach Pröküls über die 50-Kilometer-Zone hinausgefahren zu sein und außerdem beim Betrieb des Fernverkehrs bei der Hinfahrt leergefahren zu sein, stand vor dem Amtsgericht ein Tilsiter Kaufmann. Er entschuldigte sich vor dem Richter, daß ihm die Bestimmungen nicht bekannt gewesen seien. Da ja Unkenntnis vor Strafe nicht schützt, wurde er zu 50 und 25 Mark oder zehn und fünf Tagen Gefängnis verurteilt. In diesem Falle zeigt es sich wieder, wie notwendig es ist, die Zeitung und die darin enthaltenen Verordnungen und Verfügungen zu lesen.

*

### Ordenshandfesten dreier Bauerndörfer

**Saalfeld.** Das in einem fruchtbaren Landstrich gelegene Bauerndorf Venedien kann in diesem Jahre auf das 605jährige Bestehen als Deutschordensiedlung zurückblicken. 1336 wurde das Dorf mit 12 Freijahren ausgetan, 595 Jahre alt werden die Dörfer Stangenwalde und Auer. 1322 gründete der Hochmeister Luther von Braunschweig Altenhagen und tat das Dorf mit 12 Freijahren aus, 1325 Nickelshagen mit 14 Freijahren.

*

### Raubmord polnischer Landarbeiter

**Köchendorf.** Der Breslauer Kriminalpolizei gelang es einen schweren Raubmord aufzuklären, den drei Polen an einem ihrer Kameraden verübt hatten. Am 10. März wurde in einem Wiesenteich in der Nähe der Ortschaft Köchendorf im Kreise Strehlau die Leiche eines polnischen Landarbeiters gefunden, der seit dem 17. November vorigen Jahres vermißt wurde. Als Täter konnten drei Polen festgenommen werden, die den Vermißten, als er in der Nacht heimlich seine Arbeitsstelle verlassen hatte, begleiteten, um ihn zu berauben. Sie schlugen ihn in der Nähe des Teiches nieder, raubten seine Sachen und sein Geld und warfen den Körper, nachdem sie ihn mit Eisenstücken beschwert hatten, in den Teich.

*

### Direkte Verbindung Budapest—Krakau

**Krakau.** Eine neue Eisenbahnverbindung soll zwischen Budapest und Krakau entstehen. Die Bahn wird in der Slowakei über Neutra und Rosenberg geführt und hauptsächlich als Verbindungsstrecke zwischen dem Balkan und dem Generalgouvernement dienen.

# Natürlich und ungekünstelt

ist das dicke-runde Juno-Format.
Seit über 40 Jahren
bildet es die sichere Grundlage für
die hohe Geschmacks-Entwicklung
**der einzigartigen JUNO-Mischung,**
die nur in diesem Format
zur vollen Geltung kommt.

Rund ist richtig




**Aus gutem Grund ist Juno rund!**

## Amtliche Bekanntmachungen

### Thorn Stadt

**Apfelsinen**

An die deutschen Versorgungsberechtigten der Stadt Thorn (Erwachsene und Jugendliche) kann einmalig je ½ kg Apfelsinen oder Mandarinen abgegeben werden. Die Abgabe erfolgt auf Sonderabschnitt F 2 der Fettkarte für Deutsche für die 21. Zuteilungsperiode (gültig vom 10. 3. — 6. 4. 1941) durch die Obstgeschäfte und Lebensmittelhändler.

Die Verteilerstellen haben den Abschnitt F 2 der Fettkarte abzutrennen, zu je 100 Stück aufzukleben und mit dem Ernährungsamt bis zum 10. April 1941 abzurechnen.

Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden auf Grund der Verbrauchsregelungs-Strafverordnung vom 6. April 1940 bestraft.

Thorn, den 27. März 1941.

Der Oberbürgermeister
Ernährungsamt, Abt. B.

**Zuteilung von Äpfeln**

An die deutschen Versorgungsberechtigten (Erwachsene und Jugendliche) der Stadt Thorn kann einmalig je ¾ kg Äpfel abgegeben werden. Die Abgabe erfolgt auf Sonderabschnitt Fl. 2 der Fleischkarte für Deutsche für die 21. Zuteilungsperiode (gültig vom 10. 3.—6. 4. 1941). Außerdem können werdende und stillende Mütter, **die noch keine Äpfel erhalten haben,** in der Zeit bis zum 5. April d. J. einmalig je 3 kg Äpfel auf einen Bezugschein erhalten. Die Bezugscheine werden im Ernährungsamt, Amtshaus, Theaterplatz 2, Zimmer 236, ausgestellt. Die Abgabe erfolgt durch die Obstgeschäfte. Die Verteilerstellen haben den Sonderabschnitt Fl. 2 der Fleischkarte abzutrennen, zu je 100 Stück aufzukleben und mit dem Ernährungsamt bis zum 10. April 1941 abzurechnen.

Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmung werden auf Grund der Verbrauchsregelungs-Strafverordnung vom 6. April 1940 bestraft.

Thorn, den 27. März 1941.

Der Oberbürgermeister
Ernährungsamt, Abt. B.

Durch Urteil des Amtsgerichts in Thorn (6 Ds 163/40) vom 29. Oktober 1940 sind wegen Schwarzschlachtung verurteilt worden:

1. **Der in Rippin, Adolf-Hitler-Straße 55 wohnhafte Arbeiter Anton Wisnewski zu 5 Monaten Gefängnis und 150.— RM Geldstrafe,**
2. Der in Borowo 19, Kreis Rippin wohnhafte Fleischermeister Josef Trojakowski zu 3 Monaten Gefängnis und 50.— RM Geldstrafe, sowie beide Verurteilte als Gesamtschuldner zu einem Werterſatz von 500.— RM.

Die Kosten der Bekanntmachung tragen die Verurteilten.

Geschäftsstelle des Amtsgerichts Thorn.

**Neueintragung im Handelsregister A.**

Für die Angaben in ( ) keine Gewähr.

No. 1169 — Einzelfirma: Franz Freining, Handelsvertretungen und Großvertrieb von Mundharmonikas in Thorn (Hermann-Göring-Straße 14). Inhaber Franz Freining, Kaufmann in Thorn.

Thorn, den 13. März 1941.

Das Amtsgericht

**Neueintragung im Handelsregister A.**

Für die Angaben in ( ) keine Gewähr.

No. 1170: Einzelfirma: Erwin Falck, Thorn, Holzkontor (Holzgroß- und Platzholzhandlung in Thorn, Mellienstraße 35/39). Inhaber Erwin Falck, Kaufmann in Gotenhafen.

Thorn, den 13. März 1941.

Das Amtsgericht

### Kreis Briesen

**Viehseuchenpolizeiliche Anordnung**

Die Maul- und Klauenseuche unter den Klauenviehbeständen in den Ortschaften Bartelshof, Hochdorf, Pfeilsdorf und Treuhausen ist erloschen. Ich habe daher die Sperrmaßnahmen aufgehoben. Die genannten Ortschaften sind vorläufig Schutzgebiet.

Briesen, den 24. März 1941.

Der Landrat

**BAULEITER**

für Erd- u. Eisenbetonarbeiten mit Erfahrung in Baustelleneinrichtung für Großbaustelle Südostpreußens zum sofortigen Antritt gesucht. Die Stellung ist bei guten Leistungen ausbaufähig und wird gut bezahlt. Bewerber welche Führerschein besitzen werden bevorzugt. (Polnische Sprachkenntnisse erwünscht). Angebote erbeten an

**Bauunternehmung Georg Hamann**
Berlin-Lichterfelde-West, Potsdamer Str. 18

### Kreise Lipno und Rippin

**Bekanntmachung**

Mit Wirkung vom 1. 4. 1941 sind die Beiträge zur Krankenversicherung für Gefolgschaftsmitglieder, die im Erkrankungsfalle Anspruch auf Weiterzahlung ihrer Bezüge haben, wie folgt ermäßigt:

a) bei Fortzahlung des Arbeitsentgelts für 14 bis 35 Tage werden die Beiträge zur Krankenversicherung um 10% ermäßigt und betragen 4,5%,

b) bei Fortzahlung des Arbeitsentgelts für 36 bis 91 Tage werden die Beiträge um 20% ermäßigt und betragen 4%,

c) bei Fortzahlung des Arbeitsentgelts über 91 Tage werden die Beiträge um 30% ermäßigt und betragen 3,5%.

Damit die richtige Einstufung vorgenommen werden kann, werden die Betriebsführer gebeten, der Kasse umgehend diejenigen Gefolgschaftsmitglieder namhaft zu machen, die im Erkrankungsfalle Anspruch auf Weiterzahlung der Bezüge haben.

Beitragstabellen, die unentgeltlich abgegeben werden, sind bei der Kasse zu haben.

Rippin, den 25. März 1941.

Landkrankenkasse für die Kreise
Rippin und Lipno in Rippin.
(—) Gorn, kom. Leiter.

**Kurzwarengesch. der Fa. St. Stefanski**
K. Verw. Marta Müller, Thorn, Elisabethgasse 5
Ruf 1917
**Warme Herren-Sport-Hemden, Oberhemden, Krawatten, Socken, Taschentücher**

**Gloria-Palast, Thorn,** Gerechte Gasse 5

Ab Freitag

*Wie konntest Du, Veronika!*

Ein heiterer Ufa-Film mit:
Gusti Huber ∴ Wolf A. Retty
Ralph Artur Roberts
Grete Weiser ∴ Lina Carstens

Die deutsche Wochenschau

Anfangszeiten:
Wochentags: 16, 18.30 und 21 Uhr.
Sonntags: 14, 16, 18.30 und 21 Uhr.

**Henko Henkel's Bleich-Soda — ATA — Ata**

**Wo die drei helfen, geht's auch ohne Seife!**

Zum Großreinemachen und für alle Scheuerzwecke

**Wohin heute in Thorn?**

**Filmtheater** Friedrichstr. 7. Ruf 2600
Anfang 16, 18,15 u. 20,30
Sonnt. 14, 16, 18,15 u. 20,30
**Herz geht vor Anker**
Gustav Fröhlich im neuen lustigen Bavaria-Film

**Filmbühne, Mellienstr. 77**

Heute bis 3. April einschl.

*Paula Wessely*



**Ein Leben lang**

Die Geschichte einer großen Liebe, die durch die Kraft eines starken Frauenherzens alle Widerstände überwindet.

Joachim Gottschalk
Maria Andergast

Jugendliche haben keinen Zutritt

Spielzeiten: 4, 6.30, 9 Uhr

**Wir liefern: Rostschutzfarben** rot und grau
gleichzeitig auch als Betonschutzanstrich verwendbar.
Paul Starzonek Kom.-Ges. Gegr. 1913 · Glogau · Ruf 2127/28
Vertretung für den Gau Danzig-Wpr.:
**Hans van Doren, Bromberg**
Adolf-Hitler-Str. 89 Fernruf 1677

**Verkäufe**

**Fahrrad** verkauft Sömmeringstr. 39.

**Rotfuchs** und Patephon zu verkaufen Kopernikusg. 9, W. 3.

**Ladeneinrichtung** billig verkauft. Anfragen: Mellienstr. 90, (Laden).

**Arbeitswagen** 60 Ztr. tragend, ohne Kasten, verkauft. Zu erfragen bei Schmiedemeister Jablonski, Hohegasse.

**Kleiderschrank** großer, u. Waschtisch sowie verschiedene Möbel zu verkaufen H.-Göring-Str. 58.

**Eßzimmer** modernes (Kaukas. Nuß, dunkel) gut erhalten, eisernes Kinderbett zu verkaufen. Angebote unter Th. 3098 an Thorner Freih.

**Kinderwagen** zu verkaufen Honigschneiderweg 14, Woh. 1.

**Schränkchen,** mod. Sessel, zu verkaufen Strobandg. 25, W. 3.

**Kaufgesuche**

**Brutapparat** für 60—100 Eier, Thermo od. Elektrisch, kauft. Angebote unter Th. 3095 an Thorner Freiheit.

**Damenfahrrad** gut erhalt., kauft. Angebote m. Preis unter Th. 3096 an Thorner Freih.

**Aktentasche** aus Leder zu kaufen gesucht. Angeb. unter Th. 3102 an Thorner Freiheit.

**Mietgesuche**

**1—2 Zimmer** leere, sofort oder später von Reichsdeutschen gesucht. Angeb. unter Th. 3062 an Thorner Freiheit.

**Zimmer** möbl., sucht Fräulein mit eigenen Betten u. Wäsche ab 1. 4. 41. Angebote unter Th. 3101 an Thorner Freiheit.

**2—3-Zimmer-Wohnung** von Reichsdeutschen ab sofort gesucht. Angebote unter Th. 3103 an Thorner Freih.

**Verschiedenes**

**Wer wäscht** u. plättet sauber Wäsche? Angebote unter Th. 3097 an Thorner Freih.

**Möbl. Zimmer**

**Zimmer** möbl., an Herrn sofort zu vermieten. Angeb. unter Th. 3093 an Thorner Freiheit.

**Zimmer** möbl., für einsamen Herrn ab 1. 4. 41 Ohmstraße 81, Woh. 4.

**Zimmer** möbl., zu vermieten Jakobstr. 17, Woh. 8, 3 Tr.

**Entlaufen**

**Kanarienvogel** entflogen. Gegen Belohnung abzugeben Tannenbergstr. 26, W. 4.

**Postlagernd!**

In vielen Fällen wird bei Zuschriften auf Grund der hier veröffentlichten Kleinen Anzeigen Antwort „Postlagernd" gewünscht. Bei der großen Zahl von Briefen, die den Inserenten der Kleinen Anzeigen zugehen, ist es diesen nicht immer möglich, alle Zuschriften sofort bezw. an einem Tage zu beantworten. Es kann also oft einige Tage dauern, bis die gewünschte Antwort gegeben wird. Darum ist in solchen Fällen wiederholte Nachfrage beim Postamt erforderlich! Postlagernde Sendungen werden 2 Wochen aufbewahrt! Wir bitten unsere Leser dies freundlichst zu beachten.

Größer werden durch Anzeigen in der „Thorner Freiheit"

# „Unlösbare Kampfgemeinschaft für alle Eventualitäten“

**Der Ansprachen-Wechsel beim Empfang Ribbentrops für den Aussenminister des Tenno — Die im Dreimächtepakt verbündeten und die ihm angeschlossenen Staaten feiern das grösste Bündnis, das die Welt je gesehen hat**

## Ribbentrop: Englands Schicksal bereits entschieden

(Schreibfunkdienst der „Thorner Freiheit“

**Berlin, 27. März 1941 (b)**

**Am Donnerstagabend, dem zweiten Tage der Anwesenheit des kaiserlich-japanischen Außenministers Yosuke Matsuoka in der Reichshauptstadt, gab der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop zu Ehren des Abgesandten des Tenno einen Empfang im Hotel „Esplanade“, der die herzliche Anteilnahme zum Ausdruck brachte, welche der Besuch des kaiserlich-japanischen Außenministers in Deutschland findet.**

Der hohe japanische Gast hatte sich an der Spitze der mit ihm in der Reichshauptstadt eingetroffenen Delegation und in Begleitung des kaiserlich-japanischen Botschafters in Berlin, General Oshima, mit den Angehörigen der Botschaft eingefunden.

Bei dem Empfang waren anwesend der italienische Botschafter Alfieri, der ungarische Gesandte Sztojay, der bulgarische Gesandte Draganoff, der Gesandte von Mandschukuo, Lue, der jugoslawische Gesandte Andric, der slowakische Gesandte Cernak und der rumänische Gesandte Bossy.

Von deutscher Seite waren erschienen der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, einige Reichsminister und Staatssekretäre, Botschafter und weitere führende Persönlichkeiten von Staat, Partei und Wehrmacht und die Abteilungsleiter des Auswärtigen Amtes.

Der Reichsaußenminister begrüßte den japanischen Außenminister mit folgender Ansprache:

Euere Exzellenz!
Meine Herren!

Als nach Abschluß des Dreimächtepaktes im September des vergangenen Jahres ich im Namen der Reichsregierung Euere Exzellenz nach Deutschland einlud, habe ich dem Wunsch und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß trotz der weiten Entfernung, die unsere Länder trennt, dieser Besuch bald stattfinden möchte. Jetzt ist dieser Wunsch zur Tatsache geworden, und zum ersten Male seit Bestehen des Deutschen Reiches und des Kaiserreiches Japan sehen wir in den Mauern unserer Hauptstadt den Außenminister des Tenno. Wir alle, Mitglieder der Reichsregierung, Männer des Staates, der Partei und der Wehrmacht, empfinden hierüber herzliche Freude, und — wie wir gestern feststellen konnten — wird diese Freude und Anteilnahme an diesem Besuch von dem ganzen deutschen Volk aufrichtig geteilt. Der begeisterte Empfang, den die Reichshauptstadt Euerer Exzellenz gestern spontan bereitete, ist ein Ausdruck der natürlichen und herzlichen Sympathie, die das deutsche Volk dem japanischen Volk entgegenbringt.

Diese Empfindung der Freude und Genugtuung über die Ankunft unseres hochwillkommenen Gastes aus dem Fernen Osten ist aber um so tiefer, als wir in Ihnen, Herr Außenminister, einen Mann begrüßen können, dessen Worte und Taten in den vergangenen Jahren uns gezeigt haben, daß Ihr Geist dem unseren verwandt ist, daß Sie eine Sprache sprechen, die wir verstehen, und daß vor allem der politische Weg, den Sie für Jepan gegangen sind, auch der Weg war, den Deutschland einschlagen mußte.

Als im Jahre 1933 Japan als erste Macht dem Genfer Völkerbund den Rücken kehrte, haben Sie — wie wir wissen — als Vertreter Ihres Landes in Genf erklärt, es werde sich noch zeigen, daß der Völkerbund unter dem japanischen Austritt mehr zu leiden habe als Japan selbst. Ihre Voraussage sollte sich schneller erfüllen, als die Herren in Genf es je für möglich gehalten hatten, denn noch im selben Jahre verließ Deutschland den Völkerbund, und heute befindet sich das Büro dieser Einrichtung, d. h. dieser von England erfundenen Interessengemeinschaft zur Niederhaltung und Versklavung anständiger Völker, in der Emigration — in Amerika! Im Grunde bestand also schon damals eine weitgehende geistige Uebereinstimmung zwischen unseren beiden jungen Völkern über die einzuschlagende Politik gegenüber den Mächten der alten Welt, eine Uebereinstimmung, die in den folgenden Jahren zu immer engerer Zusammenarbeit führte und die ihre Krönung in dem Abschluß des Dreimächtepaktes vom 27. September vergangenen Jahres fand.

Die Welt weiß, in welch hervorragendem Maße Euere Exzellenz für die Idee dieses Paktes eingetreten sind, und daß es schließlich nicht zuletzt Ihrer Initiative und Tatkraft in Japan zuzuschreiben war, daß er zustande kam. Ich habe daher die besondere Freude und Ehre, im Namen der Reichsregierung und im Namen aller hier Anwesenden den Außenminister des Teno in Deutschland auf das herzlichste willkommen zu heißen. Möge Ihr Aufenthalt in Berlin und anschließend in Rom dazu beitragen, die freundchaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland, Italien und Japan noch enger zu gestalten und zu einer unlösbaren Kampfgemeinschaft zu verbinden. Ihr Besuch in Deutschland findet in einem für Europa und die ganze Welt besonders bedeutungsvollen Zeitabschnitt statt, nämlich in der Zeit des Endkampfes gegen England.

Dieser Endkampf in dem uns von England ohne jedes Recht und wider jede Vernunft aufgezwungenen Krieg wird von dem ganzen deutschen Volk und von dem uns verbündeten italienischen Volk mit einem Fanatismus ohnegleichen geführt werden. Jede Bombe, die auf England fällt, bringt das Inselreich seiner endgültigen Vernichtung ein Stück näher, mit jeder Tonne versenkten Schiffsraums versinkt endgültig ein Stück Großbritanniens und unsere Armeen stehen bereit.

**Tatsächlich — dies ist unsere Ueberzeugung — ist Englands Schicksal bereits entschieden. Wir wissen heute, daß der Krieg für Deutschland und seine Verbündeten gewonnen ist — am Ende dieses Jahres 1941 glauben wir, wird es die ganze Welt wissen.**

England, das auszog, um wieder wie früher die Völker gegen Deutschland zu mobilisieren, ist heute in Wirklichkeit isoliert. Während Deutschland und Italien einen großen Teil der Welt zu ihren Freunden und Bundesgenossen zählen, bestehen Englands sogenannte „Alliierte“ vorwiegend aus Einzelrepräsentanten ehemaliger englandhöriger europäischer Regierungen aber ohne Völker. Demgegenüber stehen heute die im Dreimächtepakt verbündeten drei Großmächte und die ihnen angeschlossenen Staaten, die alle wissen, daß sie in einer Schicksalsgemeinschaft auf Leben und Tod verbunden sind. Deutschlands und Italiens Schicksal ist heute auch Japans Schicksal und umgekehrt. Diese Schicksalsgemeinschaft ist entschlossen, sich gegen jeden zu wenden, der den Versuch machen sollte, eine Ausweitung und Verlängerung des Krieges herbeizuführen und damit dem Ziele der Verbündeten, einer baldigen Wiederherstellung des Weltfriedens, entgegenzutreten. Sie ist ferner entschlossen bei der Neuordnung in den von der Natur ihren Völkern zugedachten Lebensräumen in Europa und Ostasien keine Einmischung zu dulden, von welcher Seite sie auch kommen möge.

Eure Exzellenz! Unsere Völker, die auf eine vieltausendjährige Geschichte zurückblicken, führen heute einen Kampf um ihr Lebensrecht, der das Schicksal unserer Nationen vielleicht auf Jahrhunderte bestimmen wird. Dieser Kampf ist im höchsten Sinne ein moralischer, denn bei der Fragestellung, ob die Macht siegen wird, deren Regierende den Krieg erklärten, um die Herrschaft über die unterdrückten Völker weiter aufrechtzuerhalten, oder die Mächte, die den Fehdehandschuh aufnahmen, um ihre wiedererrungene nationale Freiheit auch gegen die Außenwelt durchzusetzen, kann die Antwort nicht schwer fallen. Tatsächlich ersehen heute bereits Hunderte von Millionen Menschen diese wahrhaft soziale Welt und sind von Tag zu Tag mehr von diesem neuen Freiheitsideal durchdrungen. Der Dreimächtepakt ist das politische Fundament, auf dem die jungen Völker den Sieg und die Freiheit erstreiten werden.

Der Reichsaußenminister schloß mit einem Wohl auf den Tenno, die Größe Japans und das Blühen und Gedeihen des japanischen Volkes.

## Die Welt blickt nach Berlin

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Dr. H. Hatte schon die Nachricht von dem bevorstehenden Besuch des japanischen Aussenministers in Berlin und Rom in aller Welt die grösste Spannung ausgelöst, so sind die Kabinette aller Länder, insbesondere London und Washington in höchster Erwartung über den Ablauf des historischen Ereignisses. Man sieht und fühlt in London nunmehr die ungeheure Tragweite dieses Paktes der drei Grossmächte und der diesen angeschlossenen Staaten, erkennt, dass hier eine Machtkonstellation in die politische Geschichte der Menschheit eingetreten ist, wie sie grösser noch nicht da war. Man erkennt aber auch die Probleme, die dieser Entwicklung zugrunde liegen, man weiss, dass sie aus der Not und dem Mangel an Lebensraum der grössten jungen Völker in Europa und im Fernen Osten herauswuchsen. Ihnen gegenüber stehen die Verteidiger einer alten und veralteten imperialistischen Weltordnung, die durch Jahrhunderte durch brutale Machtmittel entstanden, in diesem Kriege verteidigt werden soll. Dass der Bund der jungen Völker entschlossen ist, diesen Kampf gegen die alte Welt, d. h. für eine auf natürlichen Grundlagen fussende Neuordnung gegen die plutokratischen Ungerechtigkeiten bis zum Ende, bis zum Siege durchzuführen, das ist heute auch in England und in den Vereinigten Staaten klar geworden. Die Taten, die die innere Dynamik dieser grossen politischen Konstruktion bereits bewiesen haben, verwischten bei den Gegnern auch den letzten Zweifel an der Kraft und dem Willen der Mächte des Dreierpaktes.

Man beginnt nun wohl auch in London und Washington einzusehen, dass am Rad der Weltgeschichte nicht mehr die plutokratischen Mächte das Monopol haben, sondern dass die Zukunftsdrehungen von dem Willen der im Dreimächtepakt vereinten Völker massgebend beeinflusst sein werden. Der Empfang, der dem japanischen Aussenminister in Berlin in so kraftvoller Begeisterung bereitet wurde, ist ein Zeichen dieses Willens nicht nur des Grossdeutschen Reiches und Italiens, sondern ganz Europas. Während draussen auf den Ozeanen und in den Lufträumen noch die Schlacht für dieses neue Europa tobt, sind bereits die Grundmauern des europäischen Neubaues errichtet. In Ostasien beginnt Japan die Neuordnung durchzuführen. Der Besuch Matsuokas in Berlin zeigt der Welt die Parole der Zukunft: Berlin, Rom, Tokio.

## Matsuoka: „Fester Glaube an den Endsieg Deutschlands“

Der japanische Außenminister dankte dem Reichsaußenminister für den Empfang und führte folgendes aus:

Eure Exzellenz!
Meine Herren!

Für die überaus liebenswürdigen Worte der Begrüßung, welche Sie, Herr Reichsminister, soeben an mich gerichtet haben, spreche ich Ihnen meinen herzlichsten Dank aus. Lassen Sie mich einiges darauf erwidern. Am 27. September des vorigen Jahres haben wir den Dreimächtepakt abgeschlossen, nachdem dieser durch Ihre tätige Mitwirkung, Herr Reichsminister, auf das Beste vorbereitet war, wobei Sie in Tokio durch den deutschen Botschafter, Generalmajor Ott, und den Botschafter Stahmer, den Sie mir sandten, würdig vertreten waren.

Was die Bedeutung des Paktes und seiner Ziele betrifft, so schließe ich mich aufrichtig Ihren Ausführungen, Herr Reichsminister, an: „Er ist eine Schicksalsgemeinschaft, gedacht für alle Eventualitäten; er ist seinem Wesen nach ein Friedenspakt; denn er soll eine Ausweitung des gegenwärtigen Krieges verhindern; er soll ferner eine Einmischung raumfremder Mächte in die Interessensphäre Japans in Ostasien, Deutschlands und Italiens in Europa abwehren, womit dem Weltfrieden am besten gedient ist. Die Bedeutung des Paktes wird immer mehr auch von anderen Völkern anerkannt. Viele sind bereits dem Pakt seit seinem Abschluß beigetreten, eine Tatsache, die am besten den Erfolg der Achsenpolitik belegt. Ich bin hocherfreut, Vertreter dieser uns nunmehr innig befreundeten Nationen hier zu erblicken.

Unmittelbar nach dem Abschluß des Paktes hatten Sie die Güte, mich zu einem Besuch nach Deutschland einzuladen; ich nahm ihre freundliche Einladung gern an und versprach, hierher zu kommen, sobald die Amtsgeschäfte es mir gestatteten. In demselben Sinne beantwortete ich die Einladung des italienischen Außenministers Grafen Ciano. Lange mußte ich es mir versagen, die Reise nach Deutschland und nach Italien anzutreten; nun aber, nachdem die Vermittlung zwischen Thailand und Französisch-Indochina zu einem glücklichen Abschluß gebracht werden konnte, habe ich gleich am nächsten Tage Tokio verlassen, um meinen Herzenswunsch in die Tat umzusetzen.

Ich brauche kaum zu betonen, wie überaus wichtig eine persönliche Bekanntschaft, ja, eine Freundschaft zwischen den führenden Männern der so eng verbündeten Nationen ist. Das bisherige Fehlen dieses persönlichen Kontaktes habe ich stets als einen Mangel empfunden, und ich darf vermuten, daß diese Empfindung deutscherseits geteilt wird. Es ist daher begreiflich, daß ich seit dem Abschluß des Paktes bestrebt war, diese empfindliche Lücke auszufüllen, und so bin ich nun, dank der an mich ergangenen Einladung, in Berlin. Nun, da ich hier bin, will ich, nein, muß ich vor allem den genialen Schöpfer und Führer des Großdeutschen Reiches sowie seine getreuen Mitarbeiter, darunter in erster Linie den Herrn Reichsaußenminister, kennenlernen. Es liegt jedoch hauptsächlich an Ihnen, ob Sie sich von mir kennenlernen lassen wollen. Ich glaube es aber doch, sonst hätte ich mich ja nicht der Mühe einer so langen Reise zu unterziehen brauchen.

Ich darf noch einmal meinen aufrichtigen Dank aussprechen für die Einladung der Reichsregierung und für die Freundlichkeiten, die Sie mir — inmitten eines großen Krieges — erweisten; ehrlich gesagt, fühle ich mich mit Liebenswürdigkeiten überhäuft und ich mache mir Sorge darüber, ob Sie mich nicht mit Ihrer Güte verwöhnen und ob ich dieses Uebermaß von Freundlichkeiten werde tragen können.

Außenminister Matsuoka schloß mit einem Wohl auf den Führer, den Reichsaußenminister und auf das Blühen und Gedeihen des neuerstandenen Deutschen Reiches, im Glauben an den sicheren Endsieg Deutschlands und Italiens im gegenwärtigen großen Kampf.

Am Schluß des Empfanges erhob sich noch einmal der Außenminister des verbündeten Japan und brachte das Wohl aus auf das größte Bündnis, das die Welt je gesehen habe.

## Matsuoka am Ehrenmal Unter den Linden

Berlin, 27. März 1941. (ie)

Vor den offiziellen Besuchen und Empfängen begab sich der Außenminister des Tenno, Matsuoka, am zweiten Tage seines Berliner Aufenthaltes zum Ehrenmal unter den Linden, um die Gefallenen zu ehren.

Die Kunde von der Anfahrt des hohen japanischen Gastes hatte sich in der Reichshauptstadt schnell verbreitet. Schon am frühen Vormittag hatten sich die Linden entlang, an deren Häuserfronten die Fahnen der drei Achsenpartner wehen, viele tausende Menschen eingefunden. Vor dem Ehrenmal, das von zwei großen mit Tannengrün verkleideten Pylonen flankiert war, hatte eine Kompanie des Wachtbattaillons mit Musikkorps und Spielmannszug Aufstellung genommen.

Vor dem Zeughaus wurde Außenminister Matsuoka von dem Kommandanten von Berlin, Generalleutnant von Hase empfangen. In der Begleitung des japanischen Gastes befanden sich der kaiserlich-japanische Botschafter Oshima in der Uniform eines Generalleutnants der japanischen Armee, ferner die dem Außenminister attachierten Offiziere von Armee und Marine, Oberst Nagai und Fregattenkapitän Fujii.

Nach dem Abschreiten der Front der Ehrenkompanie unter den Klängen des Präsentiermarsches begab sich der Außenminister des Tenno mit dem Kommandanten und der militärischen Begleitung in das Ehrenmal. Das Musikkorps spielte das Lied vom Guten Kameraden, und der hohe japanische Gast legte zu Füßen des Gedenksteines einen riesigen Lorbeerkranz nieder, dessen Schleifen in den japanischen Farben die Inschrift tragen: „Yosuke Matsuoka, Minister des Auswärtigen von Japan, den im Kriege gefallenen Helden!“ In tiefer Verbeugung erwiesen die japanischen Gäste den Toten des Großen Krieges und des jetzigen Freiheitskampfes der deutschen Nation ehrerbietigen Gruß, während draußen vor dem Ehrenmal die Menge mit entblößten Häuptern und erhobenen Armen der Toten gedachte.

Mit einem Vorbeimarsch der Ehrenkompanie vor dem japanischen Außenminister und seiner Begleitung schloß der feierliche Akt, der dem Besuch des hohen japanischen Gastes nach dem jubelnden Empfang am Vorabend den weihevollen Auftakt gab.

## Japan von dem herzlichen Empfang Matsuokas tief beeindruckt

Tokio, 27. März 1941.

Die gesamte japanische Presse steht am Donnerstag unter dem Eindruck der Ankunft Matsuokas in Berlin und schildert eingehend, zum Teil in Sonderkabeln und mit den ersten telegrafischen Bildberichten die ersten Stunden Matsuokas auf deutschem Boden. „Tokio Asahi Schimbun“ spricht in der Überschrift von dem einzigartigen Empfang Matsuokas auf dem Anhalter Bahnhof. „Tokio Nitschi Nitschi“ überschreibt den Bericht: „Ganz Deutschland begrüßt Matsuoka auf das herzlichste, während die gesamte Welt die bevorstehenden Besprechungen in Berlin mit größter Aufmerksamkeit verfolgt. Der überaus herzliche Empfang, den die Reichshauptstadt dem Außenminister Matsuoka bereitete, hat hier tief beeindruckt. Man erklärt, daß dieser Empfang nicht nur als äußerliches Zeichen des deutschen Wunsches anzusehen sei, den Außenminister des befreundeten und verbündeten Japans herzlichst willkommen zu heißen, sondern gleichzeitig die tiefe innere Verbundenheit des gesamten deutschen Volkes mit der japanischen Nation eindrucksvoll unterstreiche.“

## 3000 Mill. Pfund Defizit in England

**Stockholm, 27. März 1941.**

**Die Gesamtausgaben des britischen Staates während des am kommenden Montag endenden Finanzjahres erreichten die schwindelnde Höhe von 3 800 Millionen Pfund, denen nur 1 400 Millionen Pfund Einnahmen gegenüberstehen. Der Unterschuß des kommenden Jahres wird, so meint „Svenska Dagbladet“ aller Voraussicht nach noch beträchtlich größer sein und sicher 3000 Millionen Pfund Schulden übersteigen. Auch das amerikanische Englandhilfegesetz, das einen großen Teil der Unkosten der englischen Kriegsführung zunächst einmal auf die amerikanische Staatskasse abwälzt, kann hier nicht helfen, da die Kosten der Inbetriebnahme der neuen Fabriken der englischen Kriegsindustrie, die mit der amerikanischen Hilfe verbundene Ersparnis bei weitem übersteigen und außerdem in Großbritannien alles teurer wurde.**